Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3333. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister & Co., Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zahlung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung usw. besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsvergleichen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 233 Preis 15 Pfg. Mittwoch den 4. Oktober 1933 5. Jahrgang

Mißlungenes Attentat

Anschlag auf Dollfuß

Der Bundeskanzler leicht verletzt.

Wien, 4. Oktober.

Auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß wurde am Dienstag ein Anschlag verübt, bei dem er durch einen Brust- und einen Armschuß, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, leicht verletzt wurde. Der Anschlag geschah beim Parlament, als sich der Bundeskanzler zu den Beratungen des großen christlich-sozialen Klubs begeben wollte. Der Attentäter ist verhaftet worden.

Der Mann, der den Anschlag auf den Bundeskanzler Dollfuß verübt hat, ist ein entlassener Gefreiter des Bundesheeres. Er stand, als der Bundeskanzler eintraf, neben mehreren anderen Bittstellern auf dem Korridor des Parlaments. Als Dr. Dollfuß an ihm vorüberging, versuchte er, ihm

eine Bittschrift zu überreichen,

die ihm der Dr. Dollfuß begleitende Kriminalbeamte abnahm. Der Mann trat hierauf einige Schritte zurück und gab auf den Bundeskanzler zwei Schüsse ab.

Ein Augenzeuge schildert den Anschlag folgendermaßen: Der Bundeskanzler hatte gerade mit dem Handelsminister Stockinger die Räume des Christlich-Sozialen Klubs verlassen und war schon die Stufen zum Vestibül des Parlaments herabgestiegen, als der entlassene Gefreite des Bundesheeres ein Gesuch überreichte, das der begleitende Kriminalbeamte entgegennahm. Gleich darauf knallten die beiden Schüsse. Am Oberarm sah man einen großen blutigen Fleck. Die zweite Kugel, die gegen die Brust abgefeuert worden war, ist abgeprallt. Sie wurde im Vestibül aufgefunden. Der Bundeskanzler verlangte, man solle Dr. Domanik, einen Schulkollegen des Kanzlers, der auch seine Frau operiert hat, verständigen, sowie Professor Denk. Man brauche kein Rettungsauto. Dann sagte er:

„Machen Sie kein Aufsehen!"

Der Bundeskanzler bestieg hierauf seinen eigenen Kraftwagen, der zur Unfallstation der Klinik fuhr. Unmittelbar nach dem Anschlag hatten sich mehrer Abgeordnete und die übrigen Anwesenden auf den Attentäter gestürzt und ihn verprügelt. Erst mit Mühe gelang es zwei Wachleuten, ihn in Sicherheit zu bringen.

Kurze Zeit nach dem Anschlag trafen der Staatssekretär für Sicherheitswesen, Parwinsky, sowie der Polizeipräsident und der Polizeivizepräsident am Tatort ein. Der Attentäter wurde vom Parlament in die nächstgelegene Wachstube gebracht. Er stammt aus Wien und heißt Rudolf Dertil.

Aus den Angaben des Attentäters Dertil geht das eine deutlich hervor, daß er kein Nationalsozialist ist. Er erklärte: „Ich bin kein Nationalsozialist, im Gegenteil, ich bin politisch indifferent." Er habe das Attentat gemacht, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und seine politischen Fähigkeiten zu lenken. Er bestreitet die Mordabsicht.

Reichsdeutsche Teilnahme

Reichsaußenminister von Neurath hat dem österreichischen Bundeskanzler anläßlich des auf ihn verübten verbrecherischen Anschlages seine aufrichtigen Wünsche für die glückliche Errettung aus Lebensgefahr ausgesprochen.

Ferner hat der deutsche Geschäftsträger in Wien, Prinz zu Erbach, sofort nach Bekanntwerden des Anschlages bei Herrn Dollfuß seine Karte mit den Wünschen für seine Wiedergenesung abgegeben.

Ministerrat in Wien

Dollfuß im Rundfunk.

Unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Fey fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, in dem Fey über den Anschlag und die damit zusammenhängenden Fragen berichtete. Es wurde beschlossen, dem Bundeskanzler die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Dr. Dollfuß wurde unmittelbar nach dem Anschlag in seiner Wohnung von dem Kardinalerzbischof Innitzer und einer Reihe von Mitgliedern des Kabinetts besucht. Auch die in Wien beglaubigten Gesandten erkundigten sich fast vollzählig nach seinem Befinden.

Am Abend sprach der Bundeskanzler von dem Arbeitszimmer seiner Wohnung aus durch Rundfunk einige Worte zum österreichischen Volke. Ohne auf die Einzelheiten des Attentats näher einzugehen betonte er nur, daß er sich frisch und munter fühle und selbstverständlich die Regierungsgeschäfte auch weiterführen könne.

Amtlich wird der Name des Attentäters nicht mit Dertil, sondern Tertil ausgegeben.

Blutige Straßenkämpfe

Bisher 130 Tote und 250 Verwundete in Havanna.

Havanna, 3. Oktober.

In der Stadt Havanna toben seit zehn Stunden erbitterte Straßenkämpfe, die bisher 130 Tote und 250 Verwundete gefordert haben. Das Schicksal der nach dem Fort Cabana gebrachten 500 Offiziere ist völlig ungewiß. Das einer nordamerikanischen Gesellschaft gehörige National-Hotel wurde bei den Kämpfen schwer beschädigt. In allen Teilen der Stadt finden planlose Schießereien statt. Man befürchtet in allernächster Zeit einen Umsturzversuch von Seiten der bekanntlich im kommunistischen Fahrwasser schwimmenden revolutionären Studentenorganisation ABC.

Das nordamerikanische Schlachtschiff „New Mexiko" wurde auf Grund der letzten Nachrichten über die ernste Lage auf Kuba nach Havanna beordert.

Für eilige Leser

Die Leistungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes auf dem Bückeberg sind durch den Führer besonders gewürdigt worden.

Durch Erlaß des Stellvertreters des Führers wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher bestätigt.

Der österreichische Bundeskanzler wurde durch einen Revolveranschlag leicht verletzt.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hatte eine einstündige Unterredung mit dem englischen Außenminister Simon über Abrüstungsfragen.

Das spanische Kabinett Lerroux ist nach einer Amtszeit von drei Wochen zurückgetreten.

Angesichts der blutigen Vorgänge in Havanna sind amerikanische Marinetruppen zum Eingreifen bereitgestellt worden.

Die Küste von Ecuador wird von zunehmenden Erdstößen heimgesucht, deren Zentrum in der Nähe der Galapagosinseln liegt.

Treue zum Volkstum

Der deutsche Standpunkt

Die Minderheitenfrage.

Genf, 3. Oktober.

Der deutsche Vertreter, Gesandter von Keller, hielt im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung in der grundsätzlichen Aussprache über die Minderheitenfrage eine in allen internationalen Kreisen mit Spannung erwartete große, die den grundsätzlichen Standpunkt des neuen Deutschlands zum Minderheitenproblem in aller Breite aufrollt. Die Aussprache erfolgte auf Grund eines besonderen Antrages der deutschen Abordnung, das Minderheitenproblem und besonders den völlig ungenügenden Minderheitenschutz des Völkerbundes zur Behandlung zu stellen.

Gesandter von Keller führte u. a. aus: Die nachhaltige Proklamierung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker im Weltkriege ließ die Hoffnung aufkommen, daß bei der Neuordnung Europas dem Nationalitätenproblem Rechnung getragen werden würde. Die auf Grund der Friedensverträge vorgenommenen Grenzziehungen haben diese Hoffnungen schwer enttäuscht. Es muß anerkannt werden, daß die Minderheitenverträge wertvolle Möglichkeiten zum Schutze der nationalen Minderheiten enthalten. Man kann sich aber nicht dem Eindruck verschließen, daß sich die Wirklichkeit der politischen Praxis zumeist

von der Idee der Verträge entfernt.

In vielen Gebieten Europas haben die Minderheiten empfindliche Schädigungen, besonders auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete, in einem Maße erlitten, wie es in den Jahrzehnten der Vorkriegszeit nicht bekannt war. Von besonderer Bedeutung ist die immer noch bestehende Tendenz zu einer mehr oder weniger erzwungenen Assimilierung fremder Minderheiten durch das Mehrheitsvolk.

Es ist kein Zufall, daß die Bedeutung der natürlichen Bindung an das Volkstum von deutscher Seite so stark betont wird. Die Erklärungen des Reichskanzlers, daß das deutsche Volk

in Treue an seinem eigenen Volkstum

hängt und sich mit den in aller Welt lebenden Deutschen innerlich verbunden fühlt, sind aus tiefster weltanschaulicher Ueberzeugung gesprochen. Aus der gleichen Ueberzeugung ist immer wieder betont worden, daß das neue Deutschland tiefes Verständnis hat für die gleichen Gefühle und die Lebensinteressen der anderen Völker, die wir zu respektieren bereit gewesen, vor dem Völkerbund auch für alle anderen Minderheiten einzutreten.

Wir lehnen grundsätzlich jede Assimilierung ab. Wir kennen nicht den Begriff des Germanisierens, wir wehren uns aber auch gegen jeden Versuch, Deutsche zu entnationalisieren. Die deutschen Volksgruppen im Auslande müssen es zu ihrem Leidwesen erfahren, daß fremde Völker diejenigen Rechte, die sie für ihre Minderheiten im Auslande beanspruchen, den bei ihnen lebenden deutschen Minderheiten nicht zuzuerkennen bereit sind.

Es ist nicht angängig, die Judenfrage, die ein besonders gelagertes Rasseproblem darstellt, ohne weiteres mit der Minderheitenfrage in Verbindung zu bringen. Zunächst sind die Juden in Deutschland weder eine staatliche noch eine nationale Minderheit. Es handelt sich um ein soziales Problem, das in der Nachkriegszeit eine besondere Verschärfung durch eine starke Wanderung des Judentums von Osteuropa nach dem Westen erhalten hat.

Der erste Weg, der in der letzten Zeit beschritten worden ist, ist der des Abschlusses zweiseitiger Verträge zwischen zwei Staaten. Als ein weiterer Weg ist der Gedanke der Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes unter den Auspizien des Völkerbundes aufgeworfen worden. Deutschland hat sich bereit erklärt, dieses Problem in positivem Sinne zu erörtern, falls alle europäischen Staaten mit der Generalisierung einverstanden sind. Der dritte Weg ist die Verbesserung des Verfahrens zum Schutze der Minderheiten vor dem Völkerbund. Deutschland ist nach wie vor bereit, an der Ausgestaltung des Minderheitenschutzes mitzuarbeiten.

Nach der Rede des deutschen Vertreters kam es zu einer großen politischen Aussprache über die Minderheitenfrage, die von der Gegenseite zu unverschleierten Angriffen gegen Deutschland in der Judenfrage benutzt wurde. Der französische Senator, Berenger, befaßte sich insbesondere mit der Lage der südischen Minderheiten in Oberschlesien und ging hierbei auf den Fall Bernheim ein.

Auch der schwedische Außenminister, Sandler, erklärte, die Lage der deutschen Juden habe ein Problem von großer Tragweite aufgerollt. Der Völkerbund müsse jetzt den Schutz auch dieser Rasse übernehmen.

Der polnische Vertreter, Graf Raczynski, brachte eine Entschließung ein, die die Ausdehnung des Minderheitenschutzes auf sämtliche Minderheiten und Uebernahme der gleichen Minderheitenschutzverpflichtungen durch sämtliche Staaten fordert. Die Vollversammlung möge den Völkerbundsrat beauftragen, einen besonderen Studienausschuß einzusetzen.

Haltlose Angriffe

Der Vorstoß in der Hauptaussprache des politischen Ausschusses, der von französischer, schwedischer und polnischer Seite gegen Deutschland in der Judenfrage erfolgte, war von deutscher Seite bereits lange erwartet worden. Jedoch muß festgestellt werden, daß diese kaum verschleierten Angriffe in einer unerwartet plumpen Form erfolgt sind. Es ist selbstverständlich, daß auf diese Angriffe von deutscher Seite in der nächsten Sitzung klar und scharf eine Antwort erteilt werden wird.

Seit 12 Jahren hat der Völkerbund die unerhörten Verfolgungen und Unterdrückungen der deutschen, ukrainischen, armenischen, bulgarischen und anderer Minderheiten wortlos geduldet. Jetzt wird entgegen allen Gepflogenheiten des Völkerbundes von dem Vertreter Frankreichs ein einzelner Fall, der Fall Bernheim vorgebracht, obwohl dieser Fall von der deutschen Regierung mit größter Sorgfalt geregelt worden ist und der Völkerbundsrat durch ein Schreiben des Ratspräsidenten den Fall als endgültig erledigt erklärt hat.

Die Vertreter Frankreichs, Polens und Schwedens haben jetzt das gerade von ihnen seit Jahren verleugnete Ideal des Minderheitenschutzes zum Anlaß genommen, um Deutschland auf einem außerhalb des Minderheitenschutzes liegenden Gebiete, nämlich in der Judenfrage anzugreifen. Dem Deutschen Reich sind nach dem Versailler Vertrag überhaupt keinerlei Minderheitenverpflichtungen auferlegt worden, sondern die Minderheitenschutzverträge waren ja lediglich eine Bedingung für die Gründung der nach dem Weltkriege neu geschaffenen Staaten. Die deutsche Stellungnahme zur Judenfrage ist eindeutig in den Erklärungen des Reichspropagandaministers vor der Internationalen Presse usw. in der Rede des Gesandten von Keller dargelegt worden.

Der Franzose Berenger hat übrigens, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, unmittelbar nach seiner Rede in persönlicher Fühlungnahme mit der deutschen Abordnung den zweifellos ungünstigen Eindruck eines schweren Angriffes abzumildern gesucht. Es versteht sich von selbst, daß derartige Methoden keineswegs durch nachträgliche persönliche Entschuldigungen wieder gutgemacht werden können.

Denkt daran, daß Ihr selbst im Alter hungern müßt, wenn die Zahl der Kinder weiterhin sinkt. Je stärker die junge Generation ist, umso leichter wird sie später die sozialen Lasten für die Altersschichten tragen können.

Die Erbfolge im Reichserbhofgesetz

Wer ist Bauer? — Die Regelung beim Wein-, Obst- und Gemüsebau — Die Veräußerungs- und Belastungsbeschränkungen

Anerbe und Erben

Einzelheiten des neuen Gesetzes.

Berlin, 3. Oktober.

Das in seinen Grundgedanken bereits geschilderte Reichserbhofgesetz vom 29. September 1933 umfaßt insgesamt 61 Paragraphen in 7 Abschnitten. Wie schon kurz gemeldet, muß der Erbhof mindestens die Größe einer Ackernahrung haben. Als Ackernahrung ist diejenige Menge Landes anzusehen, die notwendig ist, um eine Familie unabhängig vom Markt und der allgemeinen Wirtschaftslage zu ernähren und zu bekleiden sowie den Wirtschaftsablauf des Erbhofs zu erhalten. Der Erbhof, der nicht größer als 125 Hektar sein darf, muß von einer Hofstelle aus ohne Vorwerke bewirtschaftet werden können. Die Bildung mehrerer Erbhöfe durch

Teilung größeren Grundbesitzes

ist zulässig. In bezug auf die Höchstgrenze kann der Reichsernährungsminister Ausnahmen zulassen.

Eine Größe von mehr als 125 Hektar soll jedoch in der Regel nur zugelassen werden, 1. wenn es mit Rücksicht auf Bodenart oder Klima geboten erscheint; 2. wenn es sich um einen abgerundeten Hof handelt, der seit mehr als 150 Jahren im Eigentum des Bauerngeschlechts ist; 3. wenn ein besonders verdienter Deutscher geehrt werden soll; 4. wenn das auf dem Hof ansässige Geschlecht dort Werte (zum Beispiel Bauwerke von künstlerischer oder kulturgeschichtlicher Bedeutung) geschaffen hat, die bei nur 125 Hektar keine genügende wirtschaftliche Grundlage für ihre Erhaltung finden.

Beim Weinbau

ist als Ackernahrung ein Betrieb anzusehen, dessen Eigenerzeugung an Weintrauben zum Unterhalt einer Familie ausreicht. Beim Gemüse- oder Obstbau ist ein Betrieb als Ackernahrung anzusehen, wenn der benutzte Grundbesitz auch bei Umstellung auf eine andere Art landwirtschaftlicher Nutzung als Ackernahrung im obengenannten Sinne anzusehen wäre. Zum Erbhof gehört auch das im Eigentum des Bauern stehende Zubehör.

Das Hofzubehör umfaßt insbesondere das auf dem Hofe für die Bewirtschaftung vorhandene Vieh, Wirtschafts- und Hausgerät einschließlich des Leinenzeugs und der Betten, den vorhandenen Dünger und die für die Bewirtschaftung dienenden Vorräte an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Zum Erbhof gehören auch die Forderungen aus den für den Hof und dessen Zubehör eingegangenen Versicherungen nebst den hierauf ausgezahlten Entschädigungssummen, sowie ein zur Abtragung einer Hofschuld angesammeltes Tilgungsguthaben.

Im zweiten Abschnitt des Gesetzes wird der

Begriff Bauer

erläutert. Bauer kann u. a. nicht sein, wer entmündigt ist. Ein Bauer muß deutschen Blutes sein. Kommt der Bauer seinen Schuldverpflichtungen nicht nach, obwohl ihm dies bei ordnungsmäßiger Wirtschaftsführung möglich wäre, so kann das Anerbengericht auf Antrag des Landesbauernführers die Verwaltung und Nutznießung des Erbhofes dauernd oder auf Zeit auf den Ehegatten des Bauern oder auf denjenigen übertragen, der im Falle des Todes des Bauern der Anerbe wäre. Verliert der Bauer die Bauernfähigkeit, so darf er sich nicht mehr Bauer nennen.

Der dritte Abschnitt behandelt die

Erbfolge kraft Anerbenrechts.

Der Erbhof geht beim Tode des Bauern kraft Gesetzes ungeteilt auf den Anerben über. Zum Anerben sind in folgender Ordnung berufen:

1. **die Söhne des Erblassers; an die** Stelle eines verstorbenen Sohnes treten dessen Söhne und Sohnessöhne;
2. **der Vater des Erblassers;**
3. **die Brüder des Erblassers; an die Stelle eines verstorbenen Bruders treten** dessen Söhne und Sohnessöhne;
4. **die Töchter des Erblassers; an die** Stelle einer verstorbenen Tochter treten deren Söhne und Sohnessöhne;
5. **die Schwestern des Erblassers; an die Stelle einer verstorbenen Schwester treten deren Söhne und Sohnessöhne;**
6. **die weiblichen Abkömmlinge des Erblassers und die Nachkommen von solchen, soweit sie nicht bereits zu Nr. 4 gehören.**

Der dem Mannesstamm des Erblassers Näherstehende schließt den Fernerstehenden aus. Im übrigen entscheidet der Vorzug des männlichen Geschlechts. Innerhalb der gleichen Ordnung entscheidet je nach dem in der Gegend geltenden Brauch.

Aeltesten- oder Jüngstenrecht.

Besteht kein bestimmter Brauch, so gilt Jüngstenrecht. Die Abkömmlinge des Erblassers werden, soweit sie Miterben oder pflichtteilsberechtigt sind, bis zu ihrer Volljährigkeit auf dem Hofe angemessen unterhalten und erzogen. Sie sollen auch für einen dem Stande des Hofs entsprechenden Beruf ausgebildet und bei ihrer Verselbständigung, weibliche Abkömmlinge auch bei ihrer Verheiratung, ausgestattet werden, soweit die Mittel des Hofes dies gestatten. Geraten sie unverschuldet in Not, so können sie auch noch später gegen Leistung angemessener Arbeitshilfe

auf dem Hofe Zuflucht suchen

(Heimatzuflucht). Der überlebende Ehegatte des Erblassers kann, wenn er Miterbe oder pflichtteilsberechtigt ist und er auf alle ihm gegen den Nachlaß zustehenden Ansprüche verzichtet, von dem Anerben lebenslänglichen Unterhalt auf dem Hofe verlangen, soweit er sich nicht aus eigenem Vermögen unterhalten kann.

Der vierte Abschnitt behandelt die

Beschränkungen der Veräußerung und Belastung

des Erbhofes sowie die Zwangsvollstreckung. In den Erbhof kann wegen einer Geldforderung nicht vollstreckt werden. Gewisse Einschränkungen gelten hier bei öffentlich-rechtlichen Geldforderungen.

Das Recht der deutschen Rasse

Akademie für deutsches Recht

Die feierliche Proklamation

Leipzig, 3. Oktober

Vor einer erhabenen Versammlung von Vertretern der Staatsgewalt, der Rechtswissenschaft und der deutschen Wirtschaft hat der Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank in der Aula der Universität Leipzig die feierliche Proklamation der Akademie für deutsches Recht vollzogen.

Ueber die Aufgaben dieser Akademie sprach Geheimrat Prof. Dr. Kisch. Er umriß sie etwa wie folgt: Die Akademie will ihren vollen Anteil übernehmen an den verantwortungsvollen Aufgaben, die dem deutschen Volke durch seine neue Führung gestellt sind und zu denen als eine der wichtigsten die Schaffung des Rechts gehört, das sich auf die Urkräfte der deutschen Volksseele besinnt und das keinen anderen Gegenstand und keinen anderen Zielpunkt kennt als das

Wohl und die Größe des deutschen Volkes.

Männer der Rechtswissenschaft sollen prüfen, was aus dem Schatz alten deutschen Rechtsgutes wert ist, der Gegenwart erhalten zu werden, was an fremden Elementen aus unserem Rechte auszuschalten ist, oder was aus den Erfahrungen anderer Völker für unser eigenes verwendbar erscheint. Vor allem soll wieder für die klaren und großlinigen Gedanken des Gemeinwohls und der Gerechtigkeit ein ebenso klarer und volkstümlicher Ausdruck gesucht werden.

Geheimrat Prof. Dr. Zwiedineck rechtfertigte die Beziehung von Vertretern der Wirtschaft zu den Arbeiten der Akademie, in dem er die Bedeutung des Rechts für die Wirtschaft in längerem Vortrag erläuterte.

Dann proklamierte der Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank die Akademie für deutsches Recht. Er führte im wesentlichen aus:

Mein erster Gruß, bei der Eröffnung der Akademie für deutsches Recht gilt unserem Führer, dem Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler.

Die Aufgaben der Akademie für deutsches Recht

sind so universell und dabei doch so ins Einzelne gehend, daß ich Ihnen von Herzen Tatkraft, Treue und Stärke zur Erfüllung dieser gewaltigen Aufgabe wünsche. Handelt es sich doch darum, eine Entwicklung eines Jahrtausends abzuschließen und eine neue Epoche der deutschen Rechts- und Wirtschaftsgeschichte zu eröffnen.

Ich möchte mit ganz besonderen Worten dem Herrn Reichspräsidenten danken für die höchste Auszeichnung, die darin liegt, daß er die

Schirmherrschaft über die Akademie

anzunehmen geruhte. Das bedeutet für uns die symbolische Verbindung dieses Wirkens der Akademie in die Zukunft hinein mit der besten deutschen geistigen Tradition. Es handelt sich nicht darum, die revolutionären Ergebnisse einem unerfahrenen Dilettantismus auszuliefern zu lassen, sondern darum, den methodisch gesicherten Ausbau der Rechtsform durchzuführen. Bei dem ausgesprochenen Kompromißcharakter des Bürgerlichen Gesetzbuches ist es begreiflich, daß der Kampf um deutsches Recht nicht zum Stillstand gekommen ist. Er richtet sich heute weniger gegen die Ueberreste objektiven römischen Rechts als vielmehr gegen den durch Jahrhunderte alte Beschäftigung mit dem römischen Recht geschaffenen Geist des krassen Individualismus, der in schrankenlosen Egoismus und Materialismus ausgeartet ist.

Deutsches Recht wird in Zukunft Rassenrecht sein.

Die Akademie für deutsches Recht hat die Aufgabe, dieses Recht der deutschen Rasse mit allem Nachdruck in jeder Form weiterhin zu verwirklichen.

Kraft der mir vom Führer der NSDAP erteilten Vollmacht proklamiere ich hiermit feierlich die Akademie für deutsches Recht als eröffnet.

Politische Umschau

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA. und des NSKK. hat eine vorläufige Mitgliedersperre verfügt, die ab sofort in Kraft tritt und sowohl für die Aufnahme als aktives, als auch als auch als förderndes Mitglied gilt.

•

Die schwedische Regierung teilt in einem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß sie sich angesichts des ergebnislosen Ausganges der Londoner Weltwirtschaftskonferenz gezwungen sehe, das Zollwaffenstillstandsabkommen mit einmonatiger Frist zu kündigen.

•

Kriegskommissar Woroschilow ist in Begleitung des Chefs des großen Generalstabes Jegrew und des Oberbefehlshabers der Truppenteile der Roten Armee in der Ukraine von Kiew nach der polnischen Grenze weitergefahren, um die Truppenteile der Roten Armee zu besichtigen.

Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher

Fruchtbarmachung der katholischen Werte für den Reichsneubau.

Berlin, 3. Oktober.

Der Stellvertreter des Führers gibt, wie der „Völkische Beobachter" meldet, bekannt:

In der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher werden Männer zusammengefaßt, die ihre Kräfte und Kenntnisse in aktiver Arbeit für folgende Aufgaben einsetzen wollen:

1. um dem katholischen Volksteil das deutsche Nationalbewußtsein zu stärken, eine ehrliche rückhaltlose Mitarbeit am Nationalsozialismus zu vertiefen und zu vermehren, die Reihen aktiver Kämpfer zu vergrößern;

2. insbesondere für ein klares Verhältnis zwischen Kirche, Staat und NSDAP. in direkten Instanzen zu sorgen, Mißverständnisse von vornherein aus dem Wege zu räumen und alle Störungsversuche im Keime zu verhindern.

Auf diese Weise soll trotz aller konfessionellen Grenzen die völkische Einheit vertieft und ausgebaut werden und sollen die katholischen Werte restlos dem Neubau des Reiches fruchtbar gemacht werden. Die Arbeitsgemeinschaft ist somit keine Massenorganisation, sie verzichtet auf Massenwerbung und nimmt korporativen Beitritt nicht entgegen.

Die Leitung besteht ausschließlich aus erprobten Kämpfern, den Parteigenossen: Staatssekretär Hans Dauser-München, Major a. D. Hermann von Detten-Berlin und Regierungspräsident Rudolf zur Bonsen-Köln. Die oberste Leitung hat Vizekanzler von Papen übernommen, zum Geschäftsführer wurde Dr. Graf Thun-Berlin bestellt.

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher ist für die obengenannten Aufgaben innerhalb der Reichsgrenzen die von der Reichsleitung der NSDAP. einzig und als maßgeblich anerkannte Stelle. Die Gliederungen der NSDAP. haben die Arbeitsgemeinschaft in ihrer Tätigkeit bei allen sich bietenden Gelegenheiten zu unterstützen.

Es sind 80 Mitglieder der Akademie ernannt worden. Von ihnen sind in erster Linie zu nennen Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsernährungsminister Dr. Darré, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Schmitt, Ministerpräsident Dr. Siebert, Ministerpräsident Goering, Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Kultusminister Schemm, Statthalter Ritter v. Epp, München, ferner Stabschef Röhm, Justizminister Kerrl, Alfred Rosenberg, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Staatssekretär Dr. Freisler, Staatssekretär Gottfried Feder, Staatssekretär Reinhardt und Reichsleiter der NSDA., Major Buch, München.

Auf der Juristentagung sprach Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium über die finanzpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung. Er wies darauf hin, daß von der durch das Arbeitsbeschaffungsgesetz zur Verfügung gestellten Milliarde bisher erst Bruchteile in Anspruch genommen seien. Das Gesetz über Errichtung der Reichsautobahnen bringe für mindestens 500 000 Mann Arbeit. Durch das Gebäudeinstandsetzungs-Gesetz erhoffe er einen unmittelbaren Umsatz von etwa zwei Milliarden RM. Das Gemeindeumschuldungsgesetz gebe den Gemeinden die Möglichkeit, ihre Haushalte in Ordnung zu bringen.

Unter den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sei die wichtigste das Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen. Von den Ehestandsdarlehen seien bis zum 26. September 28 358 bewilligt worden. Infolge des Absinkens der Arbeitslosenziffer ist das Aufkommen an Lohn- und Umsatzsteuer gestiegen. Das Rechnungsjahr 1933 werde wahrscheinlich seit vielen Jahren das erste sein, in dem das Aufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern den Voranschlag erreichen werde.

Nah und Fern

Auto fährt in eine Arbeitergruppe

Krefeld, 4. Oktober. Nachts fuhr ein Personenkraftwagen in eine Gruppe NSBO.-Leute der Belegschaft der Gottschalk-Mühlenwerke. Ein Mann wurde dabei schwer verletzt, während sechs Personen leichtere Verletzungen erlitten. Das Unglück ist durch den herrschenden Nebel entstanden

Die österreichische Zugspitz-Bahn stellt ihren Betrieb ein.

Innsbruck, 3. Okt. Die österreichische Zugspitzbahn-Aktiengesellschaft hat zum 1. November dem gesamten Personal gekündigt. Die Bahn wird von diesem Tage an den Betrieb bis auf weiteres einstellen. Gleichzeitig wird das Personal der beiden Zugspitzbahn-Hotels entlassen werden.

Kraftwagen von Lokomotive erfaßt.

Mailand, 4. Okt. In Ponte Dezima bei Cento (Ferrara) wurde ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen von einem Zuge erfaßt, wobei fünf Personen den Tod fanden und drei so schwer verletzt wurden, daß ihr Tod zu erwarten ist.

Ueber 19 000 Meter Höhe?

Moskau, 4. Okt. Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union veröffentlicht einen Bericht über die vorläufige Prüfung der Ergebnisse des russischen Stratosphärenflugs. Auf Grund der Aufzeichnungen der Instrumente und der Beobachtungen aus dem gewonnenen Material sei Grund zur Annahme vorhanden, daß der Ballon tatsächlich eine Höhe von über 19 000 Meter erreicht hat.

Der amerikanische Boxer Stribbling gestorben.

Newyork, 4. Okt. Wie aus Macon (Georgia) gemeldet wird, ist der bekannte amerikanische Boxer Young Stribbling, dem nach einem schweren Motorradunfall der linke Fuß abgenommen werden mußte, im Krankenhaus verstorben.

Das Winterhilfswerk

Aufruf an die Industrie.

Berlin, 4. Oktober.

Der Reichsführer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933 bis 1934, Hilgenfeldt, erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Die deutsche Industrie hat in der vergangenen Zeit den Beweis geführt, daß sie sich ihrer Aufgabe bewußt war und am Aufbau der wirtschaftlichen Selbstbehauptung des deutschen Volkes mitgeholfen hat. Ich rufe die deutsche Industrie, nachdem sie durch eine weitgehende Aufnahme von Erwerbslosen in den Produktionsprozeß ihr

Verständnis für die Anforderungen der Zeit

bewiesen hat, auf, sich nunmehr rückhaltlos in den Dienst der planmäßigen Winterhilfe zu stellen.

Wenn heute eine Volksgemeinschaft gefordert wird, die ihren Sinn in einer grandiosen Hilfe an dem erwerbslosen und hilfsbedürftigen Bruder im Volk sieht, muß sich auch die deutsche Industrie

in die vorderste Reihe der Helfenden

stellen. Jeder sei eingedenk der Tatsache, daß ein jedes Opfer, in der Zeit der Not gegeben, von der Zukunft vergolten werden wird. Das deutsche Volk erwartet gerade von der gesamten Industrie eine großzügige Unterstützung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Spenden sind einzuzahlen auf das Postscheckkonto der NS-Volkswohlfahrt, Reichsführung, Konto Winterhilfswerk Berlin Nr. 77 100.

Auch die Polizei hilft mit

Im Dienst des nationalen Hilfswerks.

Der preußische Innenminister hat an sämtliche Polizeiverwaltungen einen Runderlaß gerichtet, in dem es heißt, daß für die Polizei gerade im bevorstehenden Winter die Fürsorgepflicht mehr als eine amtliche Dienstanweisung bedeute. An der Geldspende beteiligen sich sämtliche Angehörige der Polizei und Landjägerei in Form von Besoldungsabzügen. Als Abzug wird eine Spende von 2 Prozent des Netto-Einkommens (außer Kinderbeihilfe) für Generale und Obersten, von 1½ Prozent für Oberstleutnante, Majore und Hauptleute und von 1 Prozent für die sonstigen Dienstgrade der Schutzpolizei und Landjägerei empfohlen. Ebenso beteiligt sich die Beamtenschaft an der Durchführung eines Einheitsessens am ersten Sonntage eines jeden Monats. Die in Kameradenkreisen üblichen Feiern sind in den Dienst des nationalen Hilfswerks zu stellen.

Razzia auf Schwarzarbeiter

1 200 Schwarzarbeiter gestellt

Düsseldorf, 4. Oktober

Das Düsseldorfer Arbeitsamt unternahm eine Razzia auf Schwarzarbeiter im Transportgewerbe, die von einem außerordentlichen Erfolge begleitet war. Die Aktion, die über vier Tage durchgeführt wurde, hatte das Ergebnis, daß nicht weniger als 1 200 Schwarzarbeiter gestellt wurden. Unter diesen befinden sich Angehörige aller Berufe, sogar 20 „Angestellte".

Der Hauptzweck der Aktion ist selbstverständlich, die Arbeitgeber endlich zu veranlassen, sich bei der Vergebung ihrer Arbeiten der Vermittlung des Arbeitsamtes zu bedienen.

Nah und Fern

69 Kommunisten festgenommen

Bottrop, 4. Oktober. Die KPD. entfaltete in den letzten Tagen in Bottrop eine besondere rührige Tätigkeit. 69 Kommunisten wurden festgenommen. Die Festgenommenen werden in ein Konzentrationslager transportiert werden.

Vierköpfige Familie wollte freiwillig in den Tod.

Mülheim-Ruhr, 4. Okt. Die Familie des Ingenieurs Heimannsberg wurde in der Küche ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Die ganze Küche war mit Gas gefüllt. Man brachte die vier Personen sofort ins Krankenhaus, wo es gelang, den 21jährigen Sohn und die 12jährige Tochter ins Leben zurückzurufen. Ob die Eltern mit dem Leben davonkommen, steht noch nicht fest. Die Familie hatte beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Heimannsberg, der im 50. Lebensjahre steht, ist ein Bruder des früheren Berliner Polizeikommandeurs.

Unfall bei Umbauarbeiten

Bochum, 4. Oktober. Im Stadtteil Riemke, an der Herner Grenze, ereignete sich infolge des dichten Nebels bei Bahnumbauarbeiten ein Unfall, bei dem drei Arbeiter verletzt wurden. Die Arbeiter waren mit Hebungsarbeiten an einem Rangierlaufberg beschäftigt, als sie zwischen rangierende, auflaufende Waggons gerieten. Einer der Arbeiter wurde dem Evangelischen Krankenhaus in Herne zugeführt. Die beiden anderen wurden leichter verletzt.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

Köln, 4. Okt. Nachts wurden aus einem Pelzwarengeschäft auf dem Hohenstaufenring 20 Pelzmäntel, 11 Damenpelzjaketts sowie 30 Cupons Herrenstoffe im Gesamtwerte von 6000 Mark gestohlen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Von der Dampfwalze zermalmt.

Krefeld, 4. Okt. Ein 21jähriger Mann aus der Oppumer Straße kam in der Violstraße in Bockum, als er mit seinem Fahrrad einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, zu Fall. Dem Unglücklichen wurde dabei von einer Dampfwalze der Kopf zermalmt.

Diphtherieerkrankungen.

Aachen, 4. Okt. In Haaren ist eine Anzahl Schulkinder an Diphtherie erkrankt. In den letzten 14 Tagen sind drei Kinder gestorben. Einige weitere liegen noch schwer krank darnieder.

Düsseldorfer Tageblatt für fünf Tage verboten.

Düsseldorf, 4. Oktober. Das Erscheinen des „Düsseldorfer Tageblattes" einschließlich der „Düsseldorfer Nachtausgabe" sowie der Wochenausgabe „Bastion" ist für fünf Tage bezw. zwei Wochen verboten worden.

Zwei Erpressungsfälle aufgeklärt.

Köln, 4. Okt. Zu den gemeinsten Verbrechen gehört zweifellos die Erpressung. Die Kölner Kriminalpolizei hat in jüngster Zeit zwei derartige Verbrechen aufgeklärt. Im ersten Falle war das Opfer ein Arzt, der von einem ihm unbekannten gerissenen Erpresser seit Jahren geschädigt wurde um insgesamt 800 Mark. Im zweiten Falle handelt es sich um eine Kölner Firma, die mehrmals brieflich und fernmündlich aufgefordert wurde, 2500 Mark zu zahlen, da ihre Inhaber ein unwürdiges Verhalten gegenüber der nationalen Regierung an den Tag gelegt hätten. Die Erpresser wurden gefaßt.

Belegschaftsvermehrung

Wuppertal, 4. Oktober.

Im Bereiche des Verbandes von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk, der etwa 50 000 Arbeitnehmer umfaßt, ist seit dem 1. Februar 1933 die Belegschaftsziffer von 194 Betrieben um 17 Prozent vermehrt worden. Diese 194 Betriebe haben damals ungefähr 35 000 Arbeitnehmer beschäftigt und beschäftigen heute ungefähr 41 000 Arbeitnehmer.

*

Was ist nebenberufliche Landsiedlung?

Hinter dem Begriff „Nebenberufliche Landsiedlung" verbirgt sich ein nationales Siedlungswerk von außerordentlicher Tragweite auf allen Gebieten des Lebens und der Wirtschaft. Da hierüber vielfach noch Unkenntnis besteht, soll hier kurz Sinn und Zweck der nebenberuflichen Landsiedlung erläutert werden.

Nebenberufliche Landsiedlung (früher auch Stadtrandsiedlung, vorstädtische Kleinsiedlung usw. genannt) bedeutet, wie der Name es schon sagt, Landsiedlung neben dem Hauptberuf. Der nebenberufliche Siedler lebt fast wie ein Bauer auf dem Lande und betreibt auf eigenem und gepachtetem Land, wenn auch nur im kleinsten Umfang, ebenfalls Ackerbau und Viehzucht. Er unterscheidet sich aber vom Bauern grundsätzlich dadurch, daß er seinen Hauptberuf als Arbeiter der Stirn oder der Faust beibehält und seine Garten- und Landwirtschaft nebenher betreibt. Diese kann also nicht sehr groß sein und soll auch nur zur Deckung des eigenen Bedarfs an den wichtigsten Nahrungsmitteln dienen.

Der nebenberufliche Landsiedler zieht gewissermaßen einen Teil seines Einkommens in Naturalien aus dem eigenen Betrieb. Dieses ermöglicht ihm, auf den Teil seines Einkommens, den er sonst für den Einkauf der jetzt selbst erzeugten Lebensmittel benötigt, zu verzichten. Er kann also, ohne sich im Gesamteinkommen wesentlich schlechter zu stehen, Kurzarbeiter werden. Und das ist schließlich eines der wesentlichsten Ziele der nebenberuflichen Landsiedlung. Er schafft Platz für seine erwerbslosen Volksgenossen, ohne selbst dadurch zu sehr benachteiligt zu werden. Wenn der bisherige Vollarbeiter statt 48 nur noch 32 Stunden die Woche arbeitet, so bedeutet das, daß für je zwei in Kurzarbeit übergeführte bisherige Vollarbeiter ein weiterer Kurzarbeiter, der bisher erwerbslos war, eingestellt werden kann. Man kann daher, wie das schon heute vielfach geschieht, die nebenberufliche Landsiedlung auch schlechthin Kurzarbeitersiedlung nennen.

Die ungeheure Bedeutung der nebenberuflichen Landsiedlung für die Lösung der brennenden Arbeitslosenfrage dürfte aus diesen kurzen Ausführungen schon zur Genüge hervorgehen. Daneben verfolgt die nationalsozialistische Regierung mit der Förderung der nebenberuflichen Landsiedlung auch noch fast ebenso wichtige ideelle Ziele, auf die demnächst weiter eingegangen werden soll.

Wer sich über alle mit der nebenberuflichen Landsiedlung zusammenhängenden Fragen näher unterrichten will, der besuche die von der Rheinischen Heimstätte GmbH. in Verbindung mit der rheinischen Architektenschaft veranstaltete Wanderausstellung „Nebenberufliche Landsiedlung im Rheinland", die gegenwärtig in Düsseldorf, Düren und Bonn gezeigt wird. Die Ausstellung wandert anschließend durch alle größeren Orte der Rheinprovinz und wird zunächst im Anschluß an die vorstehend genannten Orte Aachen vom 30. September bis zum 8. Oktober 1933, Ahrweiler vom 30. September bis zum 8. Oktober 1933 und Wesel vom 4. bis zum 11. Oktober 1933 besuchen. In jeder Ausstellung ist ständig ein Vertreter der Rheinischen Heimstätte GmbH. anwesend, der zur Führung durch die Ausstellung bereitsteht und über alle auftauchenden Siedlungsfragen Auskunft geben kann.

Partikulierschiffer und Reeder

Verständigung in der Rheinschiffahrt?

Duisburg, 4. Oktober.

Nachdem es nach der Tagung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt Anfang Juli um die Rheinschiffahrtsfragen zunächst ziemlich still geworden war, beschäftigte man sich seit einigen Wochen wieder lebhafter mit diesem Problem. Insbesondere wird der Abeichungsplan stark diskutiert. Von den Partikulierschiffern wird darauf hingewiesen, daß sich ihre Lage infolge des Rückganges der Transporte wieder erheblich verschlechtert habe. Man fordert allgemein, daß nunmehr endlich etwas Positives zugunsten der Partikulierschiffer getan werde.

Um Abhilfe zu schaffen, erwägt man daher, daß die Reedereien einen Teil ihrer Flotte stillegen und dafür Partikulierschiffer zur Durchführung ihrer Transporte heranziehen sollen, wogegen letztere sich verpflichten, sich nur über die Meldestellen befrachten zu lassen und Vertreter der Reedereien in die Meldestellen aufzunehmen. Man hofft, daß es auf diese Weise gelingen wird, die Frachten im allgemeinen Interesse auf einem bestimmten Stand zu halten und Unterbietungen durch Außenseiter zu verhindern.

Die Durchführung dieses Gedankens würde zweifellos den Beginn einer Verständigung zwischen den Reedereien und den Partikulierschiffern bedeuten.

Börse und Handel

Der Reichsbankausweis

Starke Beanspruchung der Reichsbank.

Berlin, 3. Oktober.

Der Herbst-Vierteljahreswechsel ist immer der Termin gewesen, zu dem die Ansprüche der Wirtschaft an die Reichsbank besonders groß waren. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um nahezu 500 Millionen erhöht. Die Belebung der Wirtschaft kommt nunmehr auch in den Reichsbankziffern zum Ausdruck. Im einzelnen haben sich die Wechsel und Scheckbestände auf 3289 Millionen, der Bestand an Reichsschatzwechseln auf 30 Millionen und an Lombardforderungen auf 205 Millionen erhöht. Die im Verkehr befindliche Summe an Scheidemünzen hat mit 1541 Millionen jetzt einen Rekord erreicht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt jetzt 5 637 000 Millionen und steht demjenigen zur gleichen Zeit des Vorjahres (5 873 000) nur mehr wenig nach. Die Deckungsbestände konnten um 5,3 Millionen erhöht werden. Einem Zugang von 13 Millionen Gold steht ein Abgang von 7,7 Millionen Devisen gegenüber. Das Deckungsverhältnis hat sich von 12,2 auf 11,2 Prozent ermäßigt.

Berliner Effektenkurse vom 3. Oktober.

2 ½ Abl.-Anl. I/3	79,75	Harpener Berg	80,75
Neubesitz	11,10	Hösch-Kln.-Neu	53,50
Dt. Reichsbahn	99,87	Holzmann	56,25
Hamburg. Pak.	10,25	Ilse Bergbau	—
Nordd. Lloyd	11,25	Kali Aschersleb.	112,25
Berl. Handelsg.	84,50	Klöckner-Werke	52,25
Commerzbank	41,00	Mannesmann	51,62
Deutsche Dtsl.	43,00	Rhein Braunk.	185,00
Dresd. Bank	35,50	Rhein. Stahl	73,50
Reichsbank	141,50	RWE.	78,00
AEG	17,75	Salzdetfurth	162,50
J. P. Bemberg	39,50	Schuckert-Elektro	89,50
Buderus Eisen	64,50	Siem u. Halske	147,50
Daimler Benz	24,25	Gebr. Stollwerck	72,00
Dt. Erdöl	94,25	Leonhard Tietz	—
Dortm. Aktienbr	—	Ver. Glanzstoff	44,00
Dortm. Unionbr	180,00	Ver. Stahlw.	32,00
Eschw. Bergw.	—	Ver. Typen u. W.	—
J. G. Farben	116,00	Aach.-Münch. F.	—
Felten u. Guill.	42,50	Dt. Ostafrika	30,00

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 86,87.

Amtliche Devisen vom 3. Oktober.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	12,86	12,90	Italien	22,2	22,06
Newyork	2,682	2,688	Kopenh.	56,44	57,16
Rio de Jan.	0,239	0,241	Oslo	64,64	64,76
Amsterdam	169,43	169,77	Paris	16,42	16,46
Brüssel	58,54	58,66	Prag	12,425	12,445
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,42	81,58
Budapest	—	—	Spanien	35,01	35,09
Danzig	81,62	81,78	Wien	48,05	48,15

Vom Lebensmittelmarkt

im niederrhein.-westfälisch. Industriegebiet.

Der Tomatenmarkt zeigte infolge der geringeren Beschickung etwas festere Tendenz. Die Preise für Salat und Spinat waren bei schleppender Nachfrage rückläufig. Dagegen lagen Stangenbohnen fest. Bei Blumenkohl ist infolge der sehr starken Zufuhren ein erheblicher Preiseinbruch zu verzeichnen. Trotzdem konnten die Märkte nicht geräumt werden. Das Kopfkohlgeschäft hat sich unter der Einwirkung der wärmeren Witterung etwas ungünstiger gestaltet, namentlich Wirsingkohl schwächte ab.

Auf dem Obstmarkt

ließen sich die Preise für Birnen (Tafelware) nicht ganz behaupten. Das Angebot dürfte in absehbarer Zeit kleiner werden. Die Lieferungen von Tafeläpfeln haben noch in dem erwarteten Ausmaße eingesetzt. Die Preise blieben unverändert. Die Zwetschen haben durch den Regen sehr gelitten. Infolge der schlechteren Nachfrage verblieb trotz gedrückter Preise Ueberstand. Pfirsiche und Tafeltrauben lagen etwas fester.

Auf dem Kartoffelmarkt

hat die bisherige feste Haltung gegen Ende der Woche einer Abschwächung Platz gemacht. Der Empfangshandel ist sehr zurückhaltend, da von seiten des Verbrauch keine Anregung kommt. Das Angebot ist reichlich. Das Einkellerungsgeschäft kommt infolge der warmen Witterung noch nicht in Fluß. Bei dieser Marktlage ist größte Angebots- und Verkaufsdisziplin erforderlich, um die Preise vor weiterem Absacken zu bewahren. Für Industrie-Speisekartoffeln liegt der Preis fr. Ruhrst. auf 2,15—2,25 RM.

Berliner Börse behauptet.

Berlin, 3. Oktober.

Die Börse war wieder sehr still. Daß der Strom der Kauforders des Publikums auch in diesen stillen Tagen nicht versiegt ist, zeigt die Stabilität der Kurse, insbesondere die Haltung des Rentenmarktes, an dem die bevorstehende offene Marktpolitik der Reichsbank ihre Schatten vorauswirft. Einen guten Eindruck hinterließ der neue Reichsbankausweis. Reichsbank, Farben und Siemens kaum verändert, Kaliwerte gestrichen. Am Montanaktienmarkt waren kleinere Abschwächungen von ¼ bis ¾ Prozent festzustellen. Elektrowerte bröckelten leicht ab. Verkehrswerte gut behauptet. Am Rentenmarkt bröckelten Alt- und Neubesitz-Anleihen leicht ab.

Berliner Produktenbericht vom 3. Oktober.

Die Berliner Brotgetreidenotierungen sind erstmalig den gesetzlichen Erzeugerpreisen angepaßt worden. Das Geschäft kam aber noch nicht recht in Gang. In Weizen sind Kahnofferten reichlicher, allerdings ohne Aenderung der Preise. Roggenforderungen lauteten unverändert. Hafer und Futtergersten tendierten ausgesprochen ruhig. In Kleie fehlte erst händiges Angebot, die zweite Hand war dagegen etwas nachgiebiger. Am Mehlmarkt fehlten Abnehmer. Händler und Bäcker haben sich wochenlang eingedeckt. Austauschscheine wurden wieder vernachlässigt und schwächer.

Amtliche Berliner Produktennotierungen vom 3. Oktober.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 bis 77 kilogramm) a 191 n. Brief frei Berlin; stetig. Roggen: stetig. Gerste, Braugerste a 189—197 frei Berlin, b 180—188 ab märk. Station; do. a 185—190; b 176—181; Sommergerste a 165—172 b 156—163; Wintergerste, zweizeilig a 162—170; b 153—161; do. vierzeilig a 156—162, b 151—155; stetig. Hafer, märkischer, Durchschn a 147—155 frei Berlin, b 138—146 ab Station; ruhig. Weizenmehl, Auszug 31—32 *; do. Vorzug 30—31 *; do. Bäcker 25—26 *; stetig (* = mit Ausland 1,00 bis 2,50 Mark Aufgeld); stetig. Roggenmehl 20,75—21,75; stetig. Weizenkleie 11,1—11,35. Roggenkleie 10—10,2; stetig. Erbsen Viktoria 37—41, kleine 30—33, Futtererbsen 19—20. Leinkuchen 16,5—16,6 *, Erdnußkuchen 15,1 bis 15,8 *, do. Mehl 16,2—16,3 *, Trockenschnitzel 9,5—9,75, ertrab. Sojabohnenschrot 13,8 *, do. 14,2 *, Kartoffelflocken 13,7—13,9.

* = einschl. Monopolzuschlag.

Berliner Metallnotierungen vom 3. Oktober.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 51,00, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330 Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 35,50—38,50.

Nachruf!

Am 1. Oktober d. Js. verschied

Herr Professor Dr. Adolf Neumann

im Alter von 68 Jahren.

Von 1897 bis 1926 war der Verstorbene an der hiesigen früheren Landwirtschafts- und Realschule, der jetzigen Oberrealschule, tätig. Dem Magistrat der Stadt Herford gehörte er vom Jahre 1919 bis April 1933 an, zuerst als Ratsherr und seit 1924 als Beigeordneter.

Sein segensreiches Wirken als Lehrer, als treuer, selbstloser Freund und Erzieher der Jugend, sein reiches Wissen auf allen Gebieten der Kommunalverwaltung, sein besonnenes Urteil, seine liebenswürdige Persönlichkeit und sein ausgezeichneter Charakter sichern ihm in der Geschichte der Stadt Herford ein bleibendes und dankbares Gedenken.

Die Stadtverordneten-versammlung
Piekenbrock
Stadtverordnetenvorsteher

Der Magistrat
Kleim
k. Oberbürgermeister

Nach Auflösung des Zahnärztlichen Institutes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bünde sind wir zu dieser und allen anderen

Krankenkassen

des engeren und weiteren Bezirkes zugelassen.

Dahl, Zahnarzt, Bünde
Heyne Dr., Zahnarzt, Bünde
Kampsmeyer, Zahnarzt, Bünde
Laschewitz Dr., Zahnarzt, Bünde
Schröter Dr., Zahnarzt, Bünde
Steinmeier, Dr., Zahnarzt, Bünde
Sommer, Dr., Zahnarzt, Hiddenhausen
Lübke, Dr., Zahnarzt, Kirchlengern
Stursberg, Dr., Zahnarzt, Rödinghausen
Kelle, Dr., Zahnarzt, Enger

Gestern abend 20,30 Uhr verschied plötzlich nach langem, schweren Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Ilsabein Höner

geb. Struck

im Alter von fast 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Gustav Höner.

Stedefreund, den 3. Oktober 1933.
Laar, Herringhausen,

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Oktober, nachmittag 3,30 Uhr vom Trauerhause Stedefreud Nr. 18 aus statt. Die Vorfeier ½ Stunde vorher.

Beiwagen

RM. 150.—

W. Kleine-Beek, Bielef.
Güterloherstrasse 52

Gewerbe Verein

Freitag, 6. Okt. abends 8 Uhr. Ev. Vereinshaus

Lichtbilder-Vortrag

„Die Seeschlachten bei Coronu den Falklandinseln"

Redner:
Frea.-Kap. a. D. H. Pochhammer
I. Off. d. untergeg. Kreuzers „Gneisenau"

Eintr.: Mitgl. geg. gül. Mitgl.-Karte, Gäste RM. 1.—

Kleiderstoffe

in Wolle und Seide

Mantelstoffe

letzte Neuheiten in übergroßer Auswahl zu unsern bekannt billigen Preisen,

Heinrich Beimdieke
Brackwede — Bünde

Fürstenhof Bielefeld

Heute Nachmittag

Tanz-Tee

Abends **Gesellschaftstanz**

Stadttheater Bielefeld

Heute, 4. Okt. Ab. B 3 18½–22½ Pr. III
Die Meistersinger von Nürnberg
Oper von Richard Wagner

Donnerstag, 5. Oktober 20-22½ Ab. C 3. Pr. II
Erstaufführung
Die vier Musketiere Volksstück von Sigm. Graf

Freitag, 6. Okt. 20-22½ Ausser Ab. u. Deutsche Bühne (Gr. C 1) Pr. II
Des Königs jüngster Rekrut
Lustspiel von Andreas Andermann

Bekanntmachung.

Ueber die Firma Kiel & Schmahl in Herford ist am 29. September 1933, 12 Uhr, Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Gustav Landwermann in Herford, Kaiserpflicht, Anmeldungen bis zum 20. Oktober bei uns unter Beifügung etwaiger Wechsel. Erste Gläubigerversammlung am 30. Oktober, 10 Uhr, Zimmer 29, Prüfungstermin am 15. November, 10 Uhr daselbst.

Amtsgericht Herford.

Wandergewerbescheine 1934.

Die Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1934 werden im Rathaus, Zimmer Nr. 19, während der Vormittagsdienststunden entgegengenommen.

Der alte Wandergewerbeschein und ein nicht aufgezogenes und noch nicht abgestempeltes Lichtbild sind bei der Anmeldung vorzulegen. Die Verwaltungsgebühren sind vor der Aufnahme des Antrages zu entrichten.

Herford, den 3. Oktober 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

D. K. W. Limousine

5/25 PS 2türig, 4sitzig, neuwertig umständehalber äußerst

günstig abzugeben.

Offerten unter Nr. 299 an den Westfälischen Beobachter, Herford.

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 13½ Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe

Charlotte Winkelmann

geb. Edelmann

im Alter von 64 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 2. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Oktober 1933, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Alten Friedhofes (Friedhofstraße) aus statt.

Trauerfeier eine viertel Stunde vorher.

Keine Glätte, keine Spur, nimm zum Bohnern **Perwachs nur!**

Auch zum Polieren aller Möbel, Leder-, Stein- und Marmorsachen unübertroffen

---

Gehilfin

für Damenschneiderei gesucht.
Herford, Elisabethstr. 7

Mädchen

läng. Jahre i. Badeort als Haus- u. Zimmermädch. tät., sucht Stellung z. Erlernen der Küche, schlicht u. schlicht wo Mädchen vorhand. wo sie dann vielleicht auch weit. Beschäftig findet. Off. unt. Nr. 315 a. d. Westf. Beob. Herf.

Gegen Hunger und Kälte!

I. Winter-Nothilfe-Veranstaltung

der gesamten Künstler und Artisten von
Konzerthaus und Langes Künstlerspiele
im grossen Saale des „KONZERTHAUS" Bielefeld

Donnerstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr

14 Attraktionen 14

Jede Darbietung eine Höchstleistung

Eintritt nur 30 Pfg. — Eintritt nur 30 Pfg.

Niemand versäume diese gewaltige Schau.

Der gesamte Reinertrag wird der Winterhilfe zugeführt.

Tüchtiger Dessinateur-Kolorist

für Haargarn-Teppiche mit langjähriger Erfahrung

gesucht.

Angebote sind mit Gehaltsforderungen und Referenzen zu richten unter **Chiffre Z. N. 2610 an die Agentur der Firma Koch & Münzberg GmbH Annoncen-Expidition, Köln**

Handelskursus

beginnt am 6. Oktober
50% Fahrpreisermäßigung —
50% Vergünstigung auf Rednerkursus.

Kaufm. Privatschule
Kohlhase Bielefeld Arndtstr.

361000.- RM.

in kurzer Zeit zugeteilt und ausbezahlt. Auch Sie können ein Darleben erhalten durch den

Rheinischen Mobilien-Zwecksparverband Mainz G.m.b.H.

Seriöse Mitarbeit. ges.

Anzeigen

haben nachweisbar

Erfolg

Zeitungsmakulatur hat abzugeben **Vactew, Herford**

Druck-Arbeiten fertigt schnell und fachgemäss an
Buchdruckerei **Vactew. Herford**

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

25 Jahre Gustav Thomas.

Eine wohlverdiente Ehrung wurde am 1. Oktober dem Buchdruckereibesitzer Gustav Thomas in Bielefeld zu teil. Er blickte an diesem Tage auf ein 25jähriges Bestehen seiner Unternehmung zurück, die er aus den kleinsten Anfängen heraus zu einer heute in allen Fachkreisen anerkannten Bedeutung emporgeführt hat. Die Thomasschen Sachen in Buch-, Stein-, Offset- und Rotationsdruck, die Preislisten in Vielfarbendruck, z. B. für die Erfurter und für die holländischen Blumen- und Samenhandlungen erfreuen sich überall einer uneingeschränkten Anerkennung bei Fachleuten und Laien. Auch der Neid muß verblassen vor solchen Beweisen aus einem Musterbetrieb.

Eigenartig ist der Werdegang dieses echt westfälischen Bauernsohnes. Er sollte als Anerbe den angestammten väterlichen Hof übernehmen. Aber sein Tatendrang trieb ihn über die Hofgrenzen hinaus; er verzichtete zu Gunsten seines Bruders, der in Treuen das Erbe der Vorväter wahrt. Aber auch in Gustav Thomas kam das Bauernblut nicht zur Ruhe, bis er vor mehreren Jahren in der Nähe von Bielefeld einen größeren Hof ankaufte, dessen Bewirtschaftung er persönlich leitet.

Gustav Thomas kann mit Stolz auf das Vierteljahrhundert von 1908—1933 zurückblicken. Er gilt allgemein als ein „tüchtiger Kerl", der aber auch Glück gehabt habe. Diese Einschränkung gilt auch für ihn nicht, denn nach Moltke heißt es wohl mit Recht: Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.

Fettverbilligungsscheine für Oktober.

Die Ausgabe erfolgt:

An Erwerbslose, Kurzarbeiterunterstützungsempfänger durch das Arbeitsamt,

an Notstands- und Fürsorgearbeiter durch ihre Arbeitsstellen,

an alle Wohlfahrtsunterstützungsempfänger einschl. Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, soweit sie zusätzlich vom Wohlfahrtsamt unterstützt werden, durch die zuständigen Wohlfahrtspfleger,

an die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, soweit sie keine zusätzliche Unterstützung erhalten, durch das Fürsorgeamt B im Rathaus,

an die Sozialrentner (Unfall-, Invaliden-, Angestelltenberechtigten), die Personen, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, und die kinderreichen Familien mit 4, bei Witwen mit 3 minderjährigen Kindern im Rathauskeller, Eingang Viktoriastraße.

am Donnerstag, 15—18 Uhr, Buchstaben A bis L,

am Freitag, 15—18 Uhr, Buchstaben M bis Z.

Die Abholungszeiten sind pünktlich innezuhalten. Erforderliche Unterlagen sind mitzubringen.

Polizeibericht.

Ein einträgliches Geschäft.

Bei einer erneuten polizeilichen Razzia wurden wiederum im Stadtgebiet 11 Bettler und Landstreicher ergriffen und in Haft genommen. Wie wenig angebracht oft die Mildtätigkeit der Bevölkerung gegenüber derartigen Leuten ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß bei einem der Festgenommenen ca. 1600 RM. Ersparnisse vorgefunden wurden. Das Geld hat er sich nach und nach zusammengebettelt. Trotz dieser nicht unbeträchtlichen Geldsumme setzte er den Bettelbetrieb fort.

Der Kriminalpolizei gelang am 30. 9. die Festnahme von 2 Fahrraddieben, die hier in letzter Zeit verschiedene Fahrräder von der Straße gestohlen und bereits in Geld umgesetzt hatten.

Bei dieser Gelegenheit mußte wieder festgestellt werden, daß die Eigentümer der Fahrräder den Dieben das Handwerk dadurch außerordentlich erleichtern, daß sie völlig unbekümmert die Fahrräder längere Zeit auf der Straße stehen lassen, ohne diese anzuschließen oder sonst zu sichern.

Das Programm des Horst-Wessel-Tages.

Ein Ehrentag der S.A. — Enthüllung einer Ehrentafel am Geburtshause Horst Wessels.

Am kommenden Sonntag findet in Bielefeld, der Geburtsstadt des Sängers der deutschen Revolution, die feierliche Enthüllung eines Horst-Wessel-Gedenksteines statt. — Wir geben nunmehr das endgültig festgesetzte Programm dieses Tages bekannt.

Sonntag, 7 Uhr: Wecken durch den Spielmannszug der SA.

8 Uhr: SA.-Ehrung am Geburtshause Horst-Wessels (Kaiserstr.).

10 Uhr: Enthüllung der Gedenktafel am Geburtshaus durch die Ortsgruppe Kesselbrink. (Reden werden noch festgesetzt).

11.30—12.30 Uhr: Stunde des revolutionären Liedes. — SA. und SS. marschieren unter dem Gesang der Kampflieder durch die Straßen, verbunden mit einem Korso des NSKK.

Auf dem Schillerplatz singen die vereinigten Männerchöre unterstützt durch die SA.-Kapelle nationale Lieder. Am Gymnasium spielen die Posaunenbläser unter Leitung des Pastor D. Kuhlo, während auf dem Alten Markt die Stahlhelmkapelle konzertiert. —

15.30 Uhr Weihe des Gedenksteines an der Horst-Wessel-Höhe.

In unmittelbarer Nähe des Steines stehen sämtliche Parteiorganisationen, ferner die Mutter und Schwester des großen Toten und die Ehrengäste. (Die Einzelheiten und Redner werden noch bekanntgegeben). — Die Ortsgruppen und Verbände stehen bereits um 15 Uhr am Stein. — Der Anmarsch der Ortsgruppen erfolgt in getrennten Zügen. Der Rückmarsch vollzieht sich geschlossener Formation, unter Absingen revolutionärer Kampflieder. —

Die Vereine und Verbände außerhalb der Partei sind nur durch ihre Fahne am Denkmal vertreten.

Für die Zuschauer hat Freiherr v. Spiegel seine Waldungen an dem Südabhang freigegeben (an dieser Stelle darf nicht geraucht werden). Ebenfalls können auf der großen Wiese westlich des Steines noch Tausende Platz finden. Die Veranstaltung wird durch 3 Lautsprecher nach 3 Seiten übertragen.

Der Ordnungsdienst untersteht dem Sturmbannführer Detering. — 20.30 Uhr Festvorstellung im Stadttheater. Aufführung des Schauspiels „Katte" von Hermann Klassing.

Wo sind Gänse gestohlen?

In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich lebende Gänse, die offenbar gestohlen sind. Geschädigte wollen ihre Ansprüche hier, Viktoriastraße 9, Zimmer 18 geltend machen.

Falschmünzerbande gefaßt.

Beamte der Landeskriminalpolizeistelle Bielefeld verhafteten unter Mithilfe der zuständigen Landjägereibeamten und mehrer SS-Leute eine dreiköpfige Falschmünzerbande in Ennigloh, Kr. Herford. Als Hersteller der hierbei in Frage kommenden falschen Zweimarkstücke ist hauptsächlich einer der Festgenommenen, ein lediger Maurer, zu betrachten, der aus unbescholtener Familie stammt und als Fußballsportler im Bezirk allgemein bekannt ist. Der Hauptvertreiber ist ein verheirateter Maler, der sich zum Umsatz der Falschstücke teilweise eines Kindes bediente. Nach dem bisherigen Stande der Ermittelungen sind mehrere 100 Exemplare der falschen Zweimarkstücke in der näheren und weiteren Umgebung von Ennigloh innerhalb des letzten Jahres von den Festgenommenen umgesetzt worden. Diese geben allerdings nur die Herstellung von ca. 40 bis 50 Stück zu. Die Falschstücke fallen bei genauer Prüfung durch mangelhafte Ausprägung auf, es fehlt an ihnen die Randriffelung, und bei längerer Benutzung schimmert das Ursprungsmetall, Kupfer, durch, das von den Falschmünzern mit einer dünnen silberfarbigen Schicht bedeckt worden ist. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei sind noch nicht abgeschlossen; die Festgenommenen wurden dem Gericht zugeführt. Es ist dies die zehnte Falschmünzersache, die im Verlauf dieses Jahres von der Landeskriminalpolizeistelle Bielefeld gemeinsam mit den zuständigen Ortspolizei- und Landjägereibeamten aufgeklärt worden ist.

Unglücks-Chronik.

Am 2. 10. 1933 gegen 12.30 Uhr stießen in der Jöllenbecker Straße zwei Radfahrer zusammen. Außer geringem Materialschaden wurde eine Person leicht verletzt. — Am gleichen Tage gegen 16.30 Uhr stießen in der Bahnhofstraße zwei Personenwagen zusammen. Ein Wagen wurde leicht beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

In der Jöllenbecker Straße wurde am 3. 10. 33 gegen 4.30 Uhr ein Pferdefuhrwerk von einem Personenwagen angefahren. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, ein Pferd leicht verletzt.

Am 2. 10. 33 gegen 20 Uhr wurde in der Gütersloher Straße eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren und etwa 10 Meter mitgeschleift. Das Fahrrad wurde zertrümmert; die Fahrerin blieb unverletzt.

Ecke Petri- und Ziegelstraße stießen am 3. 10. 33 gegen 11 Uhr zwei Lastkraftwagen zusammen. Ein Wagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte; der andere wurde leicht beschädigt. Durch den Zusammenstoß wurde auch ein Radfahrer in Mitleidenschaft gezogen. Er erlitt leichte Verletzungen, sein Fahrrad wurde stark beschädigt.

Ein städtisches Baugrundstück.

an der Wilhelm-Raabe-Straße in Größe von etwa 310 qm wird am Sonnabend den 7. Oktober ds. Jrs., 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 78, öffentlich zum Verkauf ausgesetzt.

Bedingungen und Lageplan liegen im Rathaus, Zimmer 75, zur Einsichtnahme aus.

Magistrat Bielefeld.

Am 22. Oktober:

Dr. Ley in Bielefeld.

Am 22. Oktober wird die Stadt Bielefeld im Zeichen des erwachten deutschen Arbeiters stehen. An diesem Tage werden 150 000 westfälische Arbeiter in einem überwältigenden Massenaufmarsch ihr Bekenntnis zu Volk und Staat ablegen. Der Führer der wahrscheinlich bei dieser gewaltigen Kundgebung anwesend sein, außerdem werden die Gaubetriebszellenleiter Pg. Nagel und Stein, sowie der Arbeiterführer Pg. Schumann erscheinen. —

Der Aufmarsch der Hunderttünftausend und die Riesenkundgebung wird sich auf dem Queller Rennplatz vollziehen, auf welchem die Arbeiterführer zu den Massen sprechen werden, hier findet u. a. die Aufnahme der Jugendbetriebszellen in die „Deutsche Arbeitsfront und die Weihe von NSBO.-Fahnen statt. —

Stadt-Theater

Heute, mit dem frühen Beginn um 18.30 Uhr geht für das B-Abonnement die herrliche Wagner-Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" in Szene. Am Donnerstag um 20 Uhr erlebt das an bereits zahlreichen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführte Volksstück von Graff „Die vier Musketiere" seine hiesige Erstaufführung. Die Inszenierung liegt in den Händen des Oberspielleiters Wagner, die Bühnenbilder stammen von Georg Weiß.

Für Freitag (Anfang 20 Uhr) ist teils für die Deutsche Bühne (Gr. C 1), teils außer Abonnement, eine nochmalige Wiederholung des Andermann'schen Lustspiels „Des Königs jüngster Rekrut" vorgesehen. Der Sonnabend bringt als erste Wiederholung die am Samstag stürmisch gefeierte Neueinstudierung der Verdi-Oper „Der Troubadour" und am Sonntag 19.30 Uhr steht anläßlich der Einweihung des Horst Wessel-Gedenksteines die Uraufführung der Tragödie von Heim. Klasing „Katte" auf dem Spielplan, als Einleitung die Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, ausgeführt vom städt. Orchester unter Leitung des Musikdirektors Werner Göbling. Für diese einmalige Aufführung gelten die besonderen Preise von 0.80 bis 3.50 RM. Rechtzeitige Platzbestellung wird gebeten.

Rudolf-Oetker-Halle.

Für Freitag, 20.15 Uhr ist das diesjährige 1. Abonnements-Konzert des verstärkten städt. Orchesters vorgesehen. Leitung: Musikdirektor Werner Göbling; Solist: Paul Richartz-Köln (Violine). Das Programm sieht Werke von Rich. Strauß, H. Pfitzner und Beethoven vor. Eintrittspreise von 1.— bis 3.— RM. Vorverkauf: Theaterkasse, Verkehrsamt, Niemeyer'sche Musikalienhandlung, Ehrenberg, Buchhandl. Fischer-Ebernstraße. Autobus-Sonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz 19.37 und 19.52 Uhr.

Erster Kreisschulungsabend der N.S.D.A.P. Bielefeld-Land.

Am Freitag fand bei Pg. Wiegand die erste Schulung aller Amts- und Stabswalter, die außerordentlich zahlreich vertreten waren, durch den Kreisschulungsleiter Pg. Kamp statt. Kreisleiter Pg. Dr. Löhr war plötzlich abgerufen worden und konnte daher leider nicht zugegen sein. Pg. Kamp hob hervor, daß es ungeheuer wichtig sei, die Amtswalter durch wöchentliche Ortsschulungsabende und monatliche Kreisschulungsabende soweit zu fördern, sodaß sie jederzeit in der Lage sind, restlos jeden Volksgenossen für die Weltanschauung des Nationalsozialismus zu gewinnen. Alle Ortsgruppen- und Schulungsleiter, Zellenwarte und Blockwarte sollen nach erfolgter Ausbildung demnächst die Schulung übernehmen. Außerdem soll die Rednerschulung sehr gepflegt werden. Besonders geeignete Amtswalter sollen zur Persönlichkeitsschulung und in der Kunst der freien Rede vorgebildet werden, um wohldurchdachte und zielbewußte Reden halten zu können. Jeden Monat einmal soll jeder Amtswalter unter Leitung eines SA.-Führers eine Körperschulung durchmachen. Pg. Kamp legte allen Pg. dringend ans Herz, das hier Empfangene bis in die kleinsten Hütten und fernsten Winkel hineinzutragen. Alle Volksgenossen sollen restlos in die Größe der Kunst eingeführt und seelisch erneuert werden, denn das deutsche Volk lechzt nach Kultur.

In einem äußerst lehrreichen Vortrag über „Berufsstände als Träger deutscher Kultur" sprach Pg. Brindöpke und führte u. a. aus, daß die Kultur gebildet würde durch das innere des Menschen, durch Blut und Rasse und die ausdrucksvollste Kultur unsere Sprache sei. Auf den nordischen Menschen gehe unsere Kultur zurück.

Ferner sprach noch Kreispropagandaleiter Upmann in einem anfeuernden Vortrage über „Propaganda im Dienste der deutschen Kultur". Es müsse unbedingt an der volkstümlichen Propaganda wie bisher festgehalten werden, um damit Menschen zu gewinnen und zu überzeugen. Gerade heute sei die Aufklärung der Volksgenossen noch bedeutend wichtiger als vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus. Jeder Volksgenosse solle durch die Kulturstätten sein Vaterland besser kennen lernen und Deutschland solle der erste und beste Arbeiterstaat der Welt werden. Jeder Amtswalter muß zur Freude seiner Volksgenossen lernen damit er befähigt ist, seine Amtswalterpflichten getreu auszufüllen und in Bescheidenheit und Einfachheit dem Führer nacheifern. —

Mitgliederversammlung der Postbeamten.

Die Ortsfachgruppe Bielefeld der Reichsfachgruppe Post im Deutschen Beamtenbund hält am Donnerstag, den 5. Oktober, 20.15 Uhr, im großen Saale des Restaurants „Kyffhäuser" ihre erste Mitgliederversammlung ab.

Die Versammlung umfaßt gleichzeitig eine Treuekundgebung der Postbeamtenschaft Bielefelds und der näheren Umgebung zu Volk und Staat.

Die gesamte Postbeamtenschaft ohne Unterschied des Standes ist in dieser Organisation organisiert und umfaßt etwa 800 Mitglieder. —

Verband der deutschen Theater-Angestellten.

Der Leiter des Verbandes der Deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe Hans Reusch legte in Hamburg vor den Künstlern des Hamburger Stadttheaters sowie vor der Musikerwelt Hamburgs Ziele und Aufgaben des Verbandes in umfassender Rede dar.

Der Verband, welcher in der „Deutschen Arbeitsfront" die künstlerischen Berufe vertritt, hat in Hamburg eine geschlossene künstlerische Einheitsfront errichtet.

Sämtliche Bühnenkünstler, Musiker u. a. des Hamburger Stadttheaters usw., sowie die Hamburger Artistenschaft haben sich in vorbildlicher Einmütigkeit in den Verband der Deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe eingegliedert.

Im Vorstand sind vertreten: die Herren: Generalmusikdirektor Böhm, Generalmusikdirektor Gotthardt, Josef Degler vom Hamburger Stadttheater, sowie die Herren Leudesdorf und von Dresler vom Thaliatheater.

Das Niederdeutsche Kampfbundorchester wurde umgebaut und führt in Zukunft den Namen: Symphonie-Orchester der Arbeitsfront Nordmark, es wird auf breitester Basis innerhalb der gesamten Arbeitsfront volkstümliche hochwertige Konzerte zu kleinen Preisen geben.

Mehr als alle Programme bezeugen diese Taten des Verbandes der Deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe, daß die Deutsche Arbeitsfront auch die künstlerischen Berufe zu organisieren und ihnen Arbeitsbetätigung zuzuführen weiß.

Der Verband der Deutschen Theaterangestellten ist die größte künstlerische Organisation Deutschlands.

Der Verband der Deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe (Deutsche Arbeitsfront) erweitert sich bereits wieder außerordentlich. Zum 1. Oktober gliedern sich alle Artisten der Internationalen Artistenloge dem Verbande ein, der damit zu der umfassendsten Organisation der künstlerisch Berufstätigen in Deutschland wird. Auch aus dem Ausland, z. B. aus Cincinati, aus Kowno u. a., gehen Anmeldungen ein.

Die Verbandszeitung „Musik — Bühne — Film" erscheint in einer Höhe von 45 000 Exemplaren, sie ist damit die künstlerische Fachzeitschrift, welche die größte Auflage der Welt hat.

Bedauerlicherweise finden sich noch immer Strömungen, welche glauben, diese Arbeit des kulturel. Aufbaues der Nation behindern zu können und nicht begreifen, wie kläglich es wirken muß, wenn z. B. jetzt in Aachen volle 3 (drei) Mann eine solche Gegenaktion unter hochklingendem Namen versuchen. Die Aussichtslosigkeit solcher Unternehmungen liegt offen zu Tag.

Gloria-Palast.

Die Fahrt ins Grüne.

Es wird Herbst! Die Blätter fallen von den Bäumen, die Badeanstalten, Flüsse und Seen sind nicht mehr von einer fröhlichen Menge umlagert.

Umso erfreuter machte man in der gestrigen Erstaufführung im „Gloria-Palast" eine „Fahrt ins Grüne", bei lachendem Sonnenschein, auf schneidigen Rennwachten mit lustigen und fröhlichen Menschen. Doch sie waren nicht immer lustig. Nein, die Wellen des Lebens gingen auf und ab. Einst reicher Kaufmann, macht er ohne eigene Schuld Pleite, wird gezwungen, Schulden zu machen, verkauft sein Letztes und versucht überall etwas Geld zu verdienen. Vergebens! Doch einen gutmütigen Menschen findet er. Eine feste Freundschaft verbindet sie nun, die ihn zur Familiengemeinschaft führt, denn die Tochter des Hauses wird die Auserwählte. Der Fund einer Brillantennadel an seinem alten Schloß bringt ihn in den Besitz einer großen Summe Geldes. Der Traum wird erfüllt: Sie kaufen zusammen eine Hühnerfarm, heiraten nach einer lustigen Fahrt ins Grüne.

Hermann Thimmig ist der Mann der schwer vom Schicksal verfolgt ist, schließlich aber glücklicher Ehemann wird, an dessen Seite sich L. Deyers glücklich und wohl fühlt. Fritz Kampers, der gute Freund gibt beiden seinen Segen dazu.

Man gehe hin, freue sich und lache mit, wozu das Beiprogramm auch noch wesentlich beiträgt. —

„Das Kabarett für Alle"

in Schreibers Konzerthaus.

wartet seit einigen Tagen wieder mit einem vollständig neuen Programm auf. Ernst van Senden, der humorvolle Plauderer conferiert. Seine trockene Art vorzutragen gibt seinen neuen geistreichen Witzen erst die richtige Würze. — Ernst van Seden ist eben nichts Alltägliches. Marion u. Hilde, genannt die Tänzerinnen der Sonderklasse, liefern nette formvollendete Tänze. — Große Klasse in seinem Fach ist Josef Gräf, der populärste Kunstpfeifer vom Westdeutschen Rundfunk. Seine Ouvertüren und Märsche, ohne jedes Instrument vorgetragen, sind erstklassig. Nicht minder Erstaunliches leistet Josef Gräf mit seinen Xylophon-mitationen auf einem Sektpropfen oder auf einem Kaffeelöffel.

Einige Einlage bietet das Original Bayr. Schrammel-Trio mit dem Badenweiler Marsch und ein paar Schnaderhupferln. — Kurt Grundmann der sächsische Komiker ist ein Original wie es eben nur ein sächsischer Komiker sein kann. Sein Humor spannt die Lachmuskeln der Gäste, solange er vor uns steht. — Elsa Bröcker, die charmante Sängerin, erfreut mit ihrem Gesang in den Tanzpausen und bringt viel Stimmung. —

Besonders erwähnt zu werden verdient die neue Tanzkapelle Paul Moser. Ihre schmissige Musik umrahmt würdig den Abend.

Um es kurz zu sagen, der Direktion des Konzerthauses ist mit der Zusammenstellung des neuen Programms wirklich ein guter Wurf gelungen. Es wird trotz freiem Eintritt und mäßigen Preisen diesesmal wirklich viel Gutes geboten, so daß man dem Konzerthaus nur immer ein volles Haus wünschen kann. —

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmal besonders auf die am Donnerstagabend im großen Saal des Konzerthauses stattfindende Sonderausstellung zu Gunsten der Winterhilfe hinweisen. Das Programm dieses Abends wird von den gesamten Künstlern von Langes Diele und vom „Kabarett für alle" ausgeführt.

Landkreis

Straßenbau.

Brackwede. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms werden hier augenblicklich umfangreiche Straßenbauten ausgeführt. Auf der Adolf-Hitler-Straße wurde schon vor einiger Zeit das einzige längere Stück des Bürgersteiges, das noch immer ohne feste Pflasterung dalag, mit Zementplatten belegt, so daß nunmehr diese große und schöne Verkehrsader in ihrer ganzen Länge beiderseits mustergültige Bürgersteige aufweist. Die Horst-Wessel-Straße erhält eine Verschönerung dadurch, daß die Bäume auf den Bürgersteigen niedergelegt werden, wodurch vor allem die hier so schmucken Vorgärten erst recht zur Geltung kommen, und die Häuserfronten wirkungsvoll hervortreten. Vollständig ausgebaut wird augenblicklich der obere Teil der Grünstraße vom Marktplatz bis zur Kirche. Nach Fertigstellung derselben ist damit die kürzeste Verbindung vom Mittelpunkte unseres Ortes mit Ummeln-Gütersloh geschaffen worden. Größte Genugtuung aber findet der endliche Ausbau der beiden Straßen, der Reuter- und Goethestraße, die zum Kreiskrankenhause „Möllerstift" führen. Diese im Sommer vor Staub und im Winter vor Schmutz kaum zu befahrenden Sandwege werden nach Fertigstellung eine Verkehrserleichterung für die Kranken und Krankentransporte. Die Arbeiten schreiten nunmehr rüstig vor, die Vacklage ist bald gelegt, so daß diese beiden kurzen Strecken vor Eintritt des Winters fertig gestellt sein dürften.

Pg. Upmann, Kreispressestellenleiter von Bielefeld-Land.

Zum Leiter der Pressestelle der NSDAP. Bielefeld-Land ist nunmehr endgültig unser bewährter Pg. Upmann (Hillegossen) ernannt worden.

Der Kirchgang des Reichspräsidenten an seinen 86. Geburtstage.



Reichspräsident von Hindenburg vor der Kirche von Langenau, dem Nachbargut von Neudeck, wo der 86jährige dem Gottesdienst beiwohnte. Ein Spalier von S.A.-Leuten grüßte den greisen Reichspräsidenten auf seinem Wege zur Kirche. Links: Oberst von Hindenburg, der Sohn und Adjutant des Reichspräsidenten.

Aus dem Brackweder Schachclub.

Auf Veranlassung des Großdeutschen Schachbundes findet vom 15. bis 22. Oktober os. Js. die 2. nationale Schachwerbewoche statt. In Brackwede finden in dieser Woche verschiedene große Veranstaltungen, u. a. Preisturniere, Simultanvorstellungen erster Schachmeister statt. Für Sonnabend, den 21. Oktober ist eine große Kundgebung für den Schachgedanken mit anschließendem Deutschen Abend vorgesehen.

Die Brackweder Bürgerschaft ist gebeten, an diesen Veranstaltungen sich rege zu beteiligen.

Als Auftakt zu diesen Veranstaltungen gibt der bekannte Westf. Bundesmeister Peppmöller-Bielefeld heute Mittwoch abends 20.30 Uhr im Hotel „Großer Kurfürst" eine Simultanvorstellung, woran ein Jeder kostenlos teilnehmen kann.



Im Handumdrehn

Aus Wasser und Milch und Kathreiner-Extrakt kann man jetzt ein Kaffeegetränk machen — ohne zu mahlen, ohne zu brühen, ohne Sieb, ohne Kochtopf...

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Im Flugzeug über der Oktobermesse. Beim Erwerb eines Messeführers kann man einen Gutschein für Freiflug gewinnen. Die Flüge sollen — bei gutem Wetter — am Sonntag, den 8. Oktober erfolgen. Die Gewinne werden in den Zeitungen am Samstag, 7. Oktober, veröffentlicht. Die Ausgabe der Flugscheine beim Messeamt erfolgt am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag. — Es ist der Messeleitung weiter gelungen, außer den Freiflügen Passagierflüge zu veranstalten. Der ca. 15 Minuten dauernde Rundflug kostet mit An- und Abfahrt zum Flugplatz 10.— RM. Die Ausgabe der Flugscheine für die Passagierflüge, die am Samstag oder Sonntag, 7. bezw. 8. Oktober, stattfinden, erfolgt schon jetzt.

Gütersloh. Am Donnerstagmorgen wurde auf der Wiedenbrücker Straße an der Bahnunterführung eine ältere Radfahrerin von einem auswärtigen Lieferwagen angefahren. Die bedauernswerte Frau mußte mit einem doppelten Schädelbruch und weiteren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Gütersloh. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. hielt Ende der Woche eine gut besuchte Monatsversammlung ab, in der die NSBO.-Kapelle für Stimmung sorgte. Der neue Leiter der Ortsgruppe Hohoff begrüßte die als Gäste erschienenen Kreisleiter Horn aus Wiedenbrück und NSV. Kreisleiter Brackmann. Dieser hielt einen längeren Vortrag über die Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt. Kreisleiter Horn sprach dem bisherigen Ortsgruppenleiter Feigel, der zum Adjutanten des Kreisleiters befördert wurde, den Dank der Kreisleitung aus. Ortsgruppenleiter Hohoff versprach, seine ganze Kraft in den Dienst der Bewegung zu stellen; er forderte Vertrauen und strengste Disziplin von jedem Parteigenossen. Adjutant Feigel dankte mit einigen Worten allen seinen Mitarbeitern. — In den Stab der Ortsgruppenleitung wurde der NSBO.-Ortsgruppenobmann Wendt berufen. — Sechs SS.-Anwärter konnten als Mitglied der NSDAP. feierlich vereidigt werden.

Häupter deutscher Ruhmestat

In sehr eindrucksvollen Kupfertiefdruck-Bildern sind diesmal die erhebenden Beigaben zur deutschen Werkzigarette „Bergmann Klasse" 4 Pfg., mit und ohne Mundstück



Das zugehörige, zuverlässig aufklärende Sammel-Album „Deutscher Ruhm" ist durch alle Zigarettengeschäfte beziehbar und kostet 75 Pfennig

Die neuen „Klasse-Mosaik-Stickereien" vervollständigen die dem Edelcharakter der Zigarette „Bergmann Klasse" würdige Ausstattung · Neue flache 10-Stück-Packung

Herford Stadt u. Land

Ober! — zahlen!!

Im Wartesaal 2ter Klasse sitzt ein junger Herr in hochelegantem Reiseanzug bei einer Tasse Kaffee. Gelangweilt überfliegt er die Spalten einer Zeitung und schaut ab und zu mit gesucht hochfahrender Miene im Saale herum. Das Gesicht, das in fettiger Frische und Fülle strahlt, wäre zu ertragen, wenn nicht diese leeren Augen in kindischem Hochmut blicken würden. So wirkt der ganze Mensch in höchstem Grade aufreizend.

Ober! — zahlen!!! — Mit mißklingender Stimme wird der Ruf hörbar. („Kinderstube" scheint der Gute trotz seines gepflegten Aeußeren also nicht gehabt zu haben)

Der Gerufene zuckt zusammen und eilt an den Tisch des jungen Mannes mit dem Gänsefettbemmchengesicht und den blöden Augen. Leichter Unmut zeigt sich im Gesicht des Obers, der abgehetzt aussieht. Kein Wunder, der Saal sitzt voll von Reisenden, die eben ihr Mittag verzehren. Und der junge Herr da mit seiner Tasse Kaffee, der ihn nun schon mehrmals zitiert hat, — dann um ein Glas Wasser, dann um ein Streichholz — ist ihm auf die Nerven gefallen. — Trotzdem Haltung!

Ein Geldstück fällt zur Erde, während der Jüngling in seinem anscheinend wenig inhaltsreichen Portemonnai wühlt. Dienstbeflissen bückt sich der Ober und — dabei kommt der Ellbogen des jungen Mannes in Kollision mit der Glatze des Obers, sodaß der kümmerliche Inhalt des Portemonnai's — es handelt sich nur um Pfennige — klirrend auf dem Boden landet. —

Mit ingrimmiger Freude quittieren die Zuschauer diesen Vorgang, der bewiesen hat, daß der hochmütige junge Mann nicht nur einen leeren Schädel sondern auch einer ziemlich leere Tasche hat. —

Der also Blamierte wird blaß vor Aufregung. Wütend will er zuerst auf den Ober losschnappen, doch der sonst so beredte Mund ist wie zugehauen. Und warum? — Es langte nicht! — 5 Pfennige fehlten an der Rechnung für eine Tasse Kaffee. — Trotzdem dankte der Ober in höflicher Form für den erhaltenen Betrag und entfernte sich schweigend — allerdings mit einem verdächtigen Lächeln auf den Lippen.

Laut lachten einige Gäste am Nachbartisch. Wie ein begossener Pudel aber schlich der vornehme" junge Mann von dannen. —

Prof. Dr. Neumann †

Am Tage des Volks-Erntedankfestes ereilte ein schneller Tod den in weitesten Kreisen Minden-Ravensbergs bekannten Prof. Dr. Adolf Neumann. 29 Jahre von 1897 bis 1926 war der Verstorbene an der Landwirtschafts- und Realschule, jetzt Oberrealschule tätig. Neben zahlreichen anderen Ehrenämtern bekleidete er auch im Magistrat 14 Jahre lang von 1919 bis April 1933 das Amt eines Ratsherrn bezw. Beigeordneten. —

Die Nachricht von dem Ableben des Prof. Neumann wird bei allen seinen zahlreichen Bekannten aufrichtige Trauer hervorrufen.

Auto-Kontrolle.

Bei der Auto-Kontrolle an der Bielefelder- und Mindener Straße wurden insgesamt 15 Fahrer ohne Papiere angetroffen.

Zusammenstoß. —

An der Ecke Kreishausstr. und v. Borriesstraße stießen ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. — Der Sachschaden ist gering.

Scheiden bringt Leiden. —

In der Werrestraße war ein Streit zwischen einem Hausbesitzer und seinem ausziehenden Mieter entstanden, weil letzterer mit der Mietzahlung im Rückstand war. Ein Polizeibeamter mußte den Streit schlichten.

Entwischter Dieb. —

In der Nacht zum 30. September wurden von einem Fahrrad Dynamo und Lampe gestohlen. Der Dieb entwischte.

Raffinierter Kleiderdieb.

Aus einer hiesigen Kleiderfabrik sind seit 2 Jahren nach und nach Herren- und Damenlodenmäntel gestohlen worden. Der Meister der Zuschneiderei wurde jetzt als Dieb festgenommen. —

Er wurde gefaßt. — —

Bei der kaufm. Berufsschule wurden von dort aufgestellten Fahrrädern mehrere Dynamos und Lampen gestohlen. Der Dieb ist dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden.

Einbruch beim Konsumverein.

In der vorletzten Nacht wurde beim Konsumverein Ecke Eimterstr.-Ottelau eingebrochen. Der oder die Täter sind durch ein Fenster eingestiegen und haben eine Menge Waren mitgenommen. —

Schlägerei. — —

In der Lübberstraße nahm ein Maler einem Milchhändler einen Korb mit Pflaumen vom Wagen. Dadurch kamen die beiden in Streit, in dessen Verlauf der Maler den Milchhändler mit Stockschlägen traktierte. —

Einbrecher am Werk.

Bei einem Landwirt am Brahm'schen Kamp wurde ein Einbruch verübt. Der Dieb hat anscheinend nach Geld gesucht, mußte aber mit leeren Taschen abziehen.

Den Verletzungen erlegen.

Der vor 8 Tagen von einem Bullen verletzte Landwirt aus Erter ist hier im Städt. Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Ortsgruppe Radewig.

Am Donnerstag, den 5. Oktober, abends 8.30 Uhr findet im Evang. Vereinshaus eine Ortsgruppenversammlung statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Freunde und Bekannte sind uns in all unseren Versammlungen herzlich willkommen

Steinkühler: Ortsgruppenleiter.

Fahrraddiebstähle am laufenden Band.

Fahrräder wurden gestohlen in der Lübberstraße, der Brudtlachtstraße, der Rennstraße und bei der Wirtschaft Horstmann.

Festgenommen

wurden ein Mädchen, das einem unsauberen Gewerbe nachging und ein Bettler, der sich unliebsam bemerkbar machte.

Vom Standesamt.

Im Monat September 1933 sind beim Standesamt Stadtkreis Herford 39 Geburten (27 Knaben und 12 Mädchen), darunter 4 von auswärtigen Müttern, 45 Eheschließungen und 38 Sterbefälle, darunter 10 Ortsfremde bekundet.

Graf Spees letzte Fahrt.

Ueber dieses Thema spricht Fregattenkapitän a. D. Hans Pochammer, der bekannte vaterländische Vortragsredner und Mitkämpfer der Seeschlachten bei Coronel und den Falklandinseln, auf Einladung des Gewerbe-Vereins am Freitag, den 6. 10. um 8 Uhr im Saal „Ev.-Vereinshaus".

Der Vortrag wurde in allen Teilen Deutschlands, im benachbarten Ausland wie auch den deutschen Kolonien Argentiniens, Uruguays und Chiles mit größtem Beifall aufgenommen. Alle vaterländisch gesinnten Kreise sind daher zur Teilnahme an dieser seltenen Weihestunde herzlich aufgefordert.

Eintrittskarten zu 1.— RM. an der Abendkasse. — Siehe auch die heutige Anzeige. —

„Deutsche Bühne"

Im Auftrage des Reichsverbandes „Deutsche Bühne" e. V. gibt Dr. Walter Stang, der Reichsleiter des Verbandes, eine Zeitschrift heraus, „Deutsche Bühne". —

Vor uns liegt als Folge 2 der Zeitschrift, die September-Sonder-Nummer 1933, zur Tagung des Verbandes in Eisenach. Sie bringt wertvolle Leitartikel aus der Feder namhafter Autoren. Dr. Walter Stang zeigt in längeren Ausführungen die Bedeutung des Reichsverbandes „Deutsche Bühne". Es folgen eine Betrachtung von Carl Maria Holzapfel zur Geschichte des Reichsverbandes, Bilder vom Volksfest in Kassel, „Richtlinien für eine lebendige, deutsche Spielplangestaltung", ein Artikel „Deutsche Jugendbühne", wertvolle Anregungen zum Thema „Deutsche Kulturfilme", Nachrichten von der Arbeit der „Deutschen Bühne" überall im Reich und ein Nachruf für den verstorbenen deutschen Dichter Joseph von Hauff. —

Die Zeitschrift ist reichlich und geschmackvoll illustriert. Sie gewährt Einblick in die Arbeit des Kampfbundes, gibt wertvolle Anregungen für die Neugestaltung des deutschen Theaters und wird dadurch zu einer scharfen Waffe im Ringen um eine neue deutsche Kultur. —

Eingliederung des „Scharnhorst" in das „Deutsche Jungvolk".

Im Hitlerjugendheim an der Salzufflerstr. fand am Montag die feierliche Eingliederung des „Scharnhorst", Ortsgruppe Herford in das „Deutsche Jungvolk" statt. Mehrere Führer des Scharnhorst und der Jungbannführer des Jungbannes 158 waren hierzu erschienen. Nach einer Rede des Scharnhorstführers, in der jener auf die Bedeutung des „Scharnhorst" in der Erziehung der deutschen Jugend hinwies, unterstellte er den „Scharnhorst" der Führung des „Deutschen Jungvolk". Mit dem Wunsche auf gute Kameradschaft schloß er mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf das „Deutsche Jungvolk". Der Jungbannführer begrüßte dann die neuen Kameraden. Anschließend erfolgte ein Vorbeimarsch vor den Führern auf dem Hindenburgplatz. Daran schloß sich ein Propagandamarsch durch die Stadt.

Bespielung der „Deutschen Bühne" Herford durch das „Westfälische Landestheater".

Durch die Presse ging die Mitteilung von der Gründung des „Westfälischen Landestheaters" in Paderborn. Bei dieser Wanderbühne handelt es sich um ein Unternehmen, das von der Regierung gestützt und gefördert wird und dessen künstlerische Leitung in den bewährten Händen des Intendanten Hamblock-Bochum liegt. Es ist damit entschieden, daß Herford nicht der ständige Sitz des „Westfälischen Landestheaters" wird. Um einer falschen Auffassung vorzubeugen, möchten wir ausdrücklich hervorheben, daß die „Deutsche Bühne" i. Herford selbstverständlich von dieser ausgezeichneten Schauspielertruppe wiederholt bespielt wird.

Spenden zum Winterhilfswerk.

Die Firma Heinr. Hill, A.-G., hat dem Winterhilfswerk einen Betrag von vorläufig 12 000 RM. zur Verfügung gestellt, der in der Gestalt von Lebensmitteln zur Verteilung gelangt. Zur Hebung der Arbeitsbeschaffung wurden bereits ca. Mk. 400 000 RM. für Umbauten verwandt. Weitere Beträge sind für ähnliche Zwecke zurückgestellt. —

Geschäftliches.

Wie soll man Linoleum behandeln?

Linoleum soll keinesfalls mit scharfen Mitteln, etwa Soda behandelt werden. Zur normalen Reinigung genügt leichtes Abwaschen mit einer Lauge aus der reinen, milden Schwanseife. Zur besonders gründlichen Reinigung sollte man Durinol, das chemische Fußboden-Reinigungsmittel verwenden. In jedem Falle muß nach der Reinigung das Linoleum gut trocknen, aldann wird der Aufstrich der Farbe und zur Erzielung eines schönen Glanzes mit Perwachs, der idealen Bohner-Creme für Linoleum, Parkett, Möbel, Leder, Stein und Marmor poliert. Perwachs macht Fußböden bekanntlich nicht glatt. Schon aus diesem Grunde, besonders aber auch, weil Perwachs einen ganz hervorragenden Glanz gibt, sollte man nur mit Perwachs bohnern und polieren. — Linoleum, so behandelt, wird der Hausfrau recht viel Freude machen. —

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks in den letzten drei Monaten.

Bei Beurteilung der Lage des Handwerks nach der politischen Neuordnung muß davon ausgegangen werden, daß die seelische Bereitschaft des Handwerks sich grundlegend geändert hat. Die Schicksalswende unseres Volkes hat zweifellos die unternehmerischen Kräfte im Handwerk angeregt. Im ganzen Handwerk sind die Hoffnungen auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung gerichtet, denen wohl kein Berufsstand im Interesse der Allgemeinheit und im eigensten Interesse größeren und nachhaltigeren Erfolg wünscht als das Handwerk. Das deutsche Handwerk hat umso mehr allen Grund, der Reichsregierung sein volles Vertrauen zuzuwenden, als ein wichtiger Teil ihrer Maßnahmen, insbesondere die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten und Umbauarbeiten an Wohnungen und Wohngebäuden unmittelbar günstig auf die Wirtschaftsentwicklung des Handwerks gewirkt haben. —

Das Hochbaugewerbe, das in völligen Stillstand zu geraten drohte, hat von den Maßnahmen der Reichsregierung am meisten Nutzen gehabt, und zwar insbesondere die Baunebengewerbe wie Dachdecker-, Maler-, Klempner-, und Installateurhandwerk. Die Instandsetzungsarbeiten und Umbauten sind nicht auf die Städte wie bisher beschränkt geblieben, sondern die Ausdehnung der Reichszuschüsse auch auf die Instandsetzung und Verbesserung landwirtschaftlicher Betriebsgebäude hat gleichfalls auf dem Lande eine Belebung des Baugewerks hervorgerufen. Die im Berichtsvierteljahr gewährten Zuschüsse reichten aber überall bei weitem nicht aus, sodaß die sich häufenden Anträge auf Bewilligung von Reichszuschüssen besonders im Monat September nicht erfüllt werden konnten. Es muß deshalb lebhaft bedauert werden, daß die Reichsregierung den Arbeitsmöglichkeiten im Baugewerbe gerade unmittelbar vor den sonst stillen Wintermonaten Rechnung getragen hat durch Zurverfügungstellung von 500 Millionen Mark als Zuschuß zu den Aufwendungen für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten. Zur Erleichterung der oft schwierigen Restfinanzierung hat die Reichsregierung entscheidende Maßnahmen getroffen. Entscheidend für eine nachhaltige Ankurbelung des Baugewerbes ist es aber, die Neubautätigkeit zu ermöglichen. Auch in dieser Hinsicht sind mit Hilfe der Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung verheißungsvolle Anfänge zu verzeichnen gewesen.

Im übrigen ist der Auftragsbestand gegenüber dem zweiten Vierteljahr dieses Jahres zum größten Teil gleich geblieben. Die Nahrungsmittelgewerbe-, sowie die holz-, papier-, bekleidungs- und metallverarbeitenden Handwerke, in denen teilweise eine saisonmäßige Belebung eingetreten ist, werden erst dann eine fühlbare Aufwärtsbewegung zu verzeichnen haben, wenn die Kaufkraft der Bevölkerung in Auswirkung der nun beginnenden konjunkturellen Belebung der Wirtschaft im ganzen entscheidend gehoben wird. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß eine allgemeine Konjunkturbelebung sich im Handwerk in der Regel zuletzt auszuwirken pflegt. —

Die Teilbelebung des Handwerks hat im allgemeinen, abgesehen von Ostpreußen, noch nicht zu einer ins Gewicht fallenden Einstellung von Hilfskräften geführt, weil es sich nach der völligen Stille in vielen Betrieben zunächst darum handelt, den Meistern, den Lehrlingen und den mithelfenden Familienangehörigen Arbeit zu beschaffen. Es wird aber sicher dann geschehen, wenn die steigende Kaufkraft erhöhte Anforderung an die Handwerkswirtschaft stellt. —

Das Handwerk begrüßt es außerordentlich daß die die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seitens der amtlichen Stellen auch zu einem Vorgehen gegen die Schwarzarbeit geführt hat. Die tatkräftige Unterstützung durch behördliche Maßnahmen und durch die NSDAP. hat das Handwerk auf diesem Gebiet ein großes Stück weitergebracht. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Schwarzarbeit nach wie vor ungeheuer groß ist. Ein wenig erfreuliches Ergebnis dieses Kampfes gegen die Schwarzarbeit ist aber der ständige Zugang von Anmeldungen entstehender Betriebe zur Handwerksrolle. Es handelt sich hierbei zum größten Teil um minderjährige Jugendliche, dann aber auch in starkem Umfange um solche Personen, die als ehemalige Schwarzarbeiter einen Rechtstitel für die legitime Ausübung eines Handwerks zu erwerben suchen. Im Zusammenhang mit der verhängnisvollen Zerrüttung der Preiswirtschaft im Handwerk ist es daher verständlich, daß der Ruf nach einem gesetzlichen Schutz immer dringender wird. Die Ausmerzung berufsfremder und unzuverlässiger Elemente aus dem Handwerk ist Voraussetzung für eine umfassende Besserung der Lebensbedingungen des gesamten Berufsstandes.

In einer sehr bedenklichen Lage befindet sich zur Zeit die Preisbildung des Handwerks. Während auf der einen Seite mehrfach starke Rohstoffpreissteigerungen eingetreten sind, steht andrerseits die Preispolitik des Handwerks nach wie vor unter einem starken Druck. Eine Ausgleichung der Preise für handwerkliche Erzeugnisse an die steigenden Rohstoffpreise ist im Augenblick nicht möglich.

Auf dem Gebiete der Vergebung öffentlicher Arbeiten haben einzelne Behörden verständnisvoll den Wünschen des Handwerks Rechnung getragen. Auch sonst regen sich die in Frage kommenden Stellen, dem Handwerk auch auf anderen Gebieten zu helfen, sodaß es seinen Teil zum Aufbau des neuen Reiches beitragen kann.

Der Gedanke der Selbsthilfe ist seit jeher im Handwerk sehr stark gewesen. Deshalb hat es auch im Vertrauen auf die starke Staatsführung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler die Vorbereitung für eine große Werbeveranstaltung des deutschen Handwerks getroffen, die unter dem Leitwort „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen — gerade auf den einzelnen kommt es an" vom 15. bis 21. 10. in ganz Deutschland stattfinden wird. Mit dieser großen Gemeinschaftswerbung will das Handwerk dem großen Ziele des Führers dienen, die noch im Handwerk bestehende Arbeitslosigkeit von der schätzungsweise eine Million Gesellen betroffen sind, zu beseitigen.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Zur Aufführung des Hitlerjungen Quex.

Samstag abend hatte ich das Leben des Hitlerjungen Quex auf mich wirken lassen, ergriffen davon bin ich noch heute, am herrlichen Sonntag des allgemeinen deutschen Erntedankfestes. Erschütternd und erhebend zugleich war das Schicksal dieses einfachen unverdorbenen Jungen „aus dem Volke", doppelt ergreifend, da wir hier im ländlichen Ostwestfalen solche Not und solchen Kampf kaum erlebten. Und gerade die lebensechte Schlichtheit des Spiels verstärkte noch den Eindruck, daß es ein Denkmal sein sollte für all das stille Heldentum der vielen unbekannten Kämpfer, die Gut und Blut einsetzten für die Gemeinschaft, für ein neues Deutschland! Man konnte die Gefühle kaum bändigen, die einen durchtobten, als der Junge wirklich sein Leben aushauchte, wie das Schicksal es bestimmte, man wollte still und besinnlich die Feierstunde beenden . . . Doch, was war das?! Jäh wurde man aus der Wucht des Geschehens herausgerissen; noch während der Junge seine letzten Worte flüsterte, entstand Unruhe im Saal, dann klappten gar schon Stühle hoch: Der Spießer drängte zum Ausgang, noch ehe das Spiel vom stillen Heldentum zu Ende war!

Dies frühe Herausrennen, dies üble, rücksichtslose Feilschen um 1 oder 2 Minuten, zeigt sich leider bei vielen kulturellen Veranstaltungen. Es wird auch bei den bald beginnenden Theatervorstellungen nicht anders sein, wenn dem nicht von vornherein ganz energisch vorgebeugt wird. Daß der Sturm auf die Garderobe und die Ausgänge sogar bei dem Gastkonzert der Danziger SS.-Kapelle geschah, war schon mehr als taktlos, daß es aber hier am Schluß des „Hitlerjungen Quex" nicht besser war, ist ein Zeichen von soviel Gefühllosigkeit solcher Leute, daß ich geradezu von einer grenzen- und gewissenlosen Undankbarkeit sprechen muß all denen gegenüber, die um Deutschlands Zukunft wissen Leben und Gesundheit hergegeben haben! Immerhin spielen ja die üblen Jahre seit dem November 1918 noch mit bei solcher Entartung, die man mit dem Wort Kulturbolschewismus brandmarken muß, doch es hätte nicht soweit kommen brauchen, wenn nicht das Spießertum mit seiner Ichsucht so sehr in den Vordergrund sich gedrängt hätte.

Diesem Spießertum mit seinem unfruchtbaren Klein- und fehlenden Gemeingeist haben wir im Grunde die endlosen 14 Jahre Schmach zu verdanken, denn diese nur auf gut Essen und Trinken, dazu ein gehörigen Teil sonst noch kitzelnden Genusses schauende Menschensorte hat jeglichen früheren Fortschritt verhindert. Und wie er damals keine richtige Revolution aufkommen ließ, so wirkt er sich heute nach der nun endlich vollbrachten nationalen Revolution überall als Hemmschuh aus und ist besonders gefährlich, da er es gut versteht, überall „mitzumachen". Doch geradezu bedrohlich ist diese Gattung Volksgenossen in ihrer krassesten Färbung bei dem jetzt mit aller Kraft einsetzendem Ringen um die sittliche Erneuerung des deutschen Volkes, das mit ebensoviel Geduld und Tatkraft durchgeführt werden muß, wie das politische vorher. Nur wenn jeder sich — auch bei den geringsten Kleinigkeiten — so einsetzt, als ob von ihm und seinem Tun allein das Wohl des Ganzen abhinge, wird dieser letzte schicksalsschwere Kampf, zu dem der Führer immer wieder aufruft, auch gelingen!

Willi Görich.

Wenn jeder gibt



wird jeder haben

Kampf gegen Hunger und Kälte
Jeder spendet auf Postscheckkonto Essen Nr. 16644. Dr. Alfred Meyer.
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Gau Westfalen-Nord Gelsenkirchen.

Der Großfilm:

„Saison in Kairo"

läuft demnächst im „Helipa".



Phot. Ufa

Zwei Frauen, die jeder kennt
Renate Müller bei den Außenaufnahmen für das Ufaton-Lustspiel „Saison in Kairo", dessen männliche Hauptrolle Willy Fritsch spielt. Spielleitung: Reinhold Schünzel

„Deutsche Christen."

Im Petrigemeindehause findet am Montag, den 9. 10, abends 8 Uhr ein Schulungsabend statt. Zur Behandlung steht das Thema: „Volksmission". Erscheinen aller Mitglieder unserer Bewegung aus Herford Stadt ist Pflicht. Interessenten können eingeführt werden.

Hindenburg-Feier in Herringhausen.

Herringhausen. Unser Ort prangte am Montag im schönsten Fahnenschmuck. Die Straßen waren mit bunten Guirlanden geschmückt, sollte doch der Geburtstag unseres Reichspräsidenten in würdiger Weise gefeiert werden.

Um 6.30 Uhr traten sämtliche Vereine und Schulen bei der Schule „Ost" an. Von dort ging es in geschlossenem Zuge bei Fackelschein und flotter Marschmusik zu der neuen Straße, die dann vom Bürgermeister Engelhardt auf den Namen „Hindenburgstraße" getauft wurde. — Anschließend fand eine Nachfeier im Saale des Gastwirts Tiemeyer statt. Hier konzertierte die Feuerwehrkapelle von Besenkamp. In mehreren Ansprachen gedachte man des greisen Feldmarschalls dessen 86. Geburtstag im ganzen Reich gefeiert wurde.

Die Feier schloß mit einem „Hurrah" auf den Reichspräsidenten u. unseren Volkskanzler Adolf Hitler." —

Südlengern. Am 86. Geburtstage des Reichspräsidenten von Hindenburg wurde hier ein Gedenkstein eingeweiht. Die ganze Gemeinde und alle Vereine nahmen an der Feier teil. Nachdem sich auf dem Schulhof ein langer Zug formiert hatte, marschierte man unter Vorantritt einer Musikkapelle zu dem Platze,, wo der Gedenkstein, bei dem es sich um einen Findling aus dem Dreesberge handelt, geweiht werden sollte. Fleißige Hände hatten in unermüdlicher Arbeit dem Platze ein würdiges Aussehen gegeben. Rektor Schewe erinnerte in der Weiherede an den geistigen Umbruch unserer Zeit, in der wir wieder national denken und fühlen. In solchen Zeiten gedenkt man gern großer, nationaler Männer, die unser Vaterland zu allen Zeiten gehabt hat. Heute stehen wir ehrfurchtsvoll vor dem Reichspräsidenten von Hindenburg. Vier vom Jungvolk befreiten dann den Stein von seiner Hülle. Auf ihm sind die Worte zu lesen:

Reichspräsident von Hindenburg zu seinem 86. Geburtstag. 2. Oktober 1933

Machtvoll erklangen am Schluß der Feier das Deutschland- und Horst Wessel-Lied.

Rödinghausen. Der Kreisleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", Pg. Krüger, sprach am Freitag in den Gemeindegruppen Rödinghausen und Westkilver. In längeren ernsten Ausführungen zeigte der Referent an Hand des 1. Artikels den arteigenen deutschen Menschen, dessen arisches Wesen im Ringen und Kämpfen, im Streben nach Licht grundsätzlich verschieden ist vom Orientalen. Ephs. 2,10 ist Richtlinie unseres deutschen Glaubenslebens. Die Judenmission befürwortete der Redner. Dieselbe hat sich in der gleichen Weise zu entwickeln wie die Heidenmission. Durch das Evangelium soll der Jude zum Judenchristen, niemals zum deutschen Christen werden. Der 2. Artikel bleibt Mittelpunkt des Bekenntnisses alter „Deutschen Christen". Christus der Sohn des lebendigen Gottes bleibt das stille Rätsel, das tiefe Geheimnis, das ewig neue Wunder in dieser sündhaften Welt. Die Frage nach der Rassezugehörigkeit des Heilands hielt der Referent für überflüssig, da ein lückenloser, wissenschaftlicher Beweis wohl nie gefurden werden wird und die „Deutschen Christen" es ohnehin ablehnen, solche Maßstäbe an ihrem Herrn und Heiland dem menschgeborenen Gottessohn anzulegen. Der 3. Artikel brachte ein frohes Bekenntnis zur Gemeinde, zur Arbeit in der Volksmission. Volkskirche soll die geeinte Reichskirche sein und treu mitwirken am Staat Adolf Hitlers. In der lebhaften Aussprache beteiligte sich auch der Gemeindepfarrer Pastor Köllner, der in vielen wichtigen Punkten mit dem Redner einer Meinung war.

Geflügelzüchter stellten aus.

Südlengern. Der Geflügelzuchtverein Südlengern veranstaltete am Sonnabend u. Sonntag bei dem Gastwirt Günner seine diesjährige Geflügelausstellung. Diese Ausstellung ist die 29. seit dem Bestehen dieses Vereins, der im nächsten Jahr sein 30jähriges Vereinsjubiläum feiern kann. Im ganzen waren 214 Tiere zur Schau gestellt. Viele Ehrenpreise konnten verteilt werden.

Südlengern. In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurde Stellung zum Bau des Ehrenmals genommen. Sämtliche jahrelangen Verhandlungen sind stets an der Platzfrage gescheitert. Nun ist es gelungen, einen Platz an der Kreuzung der Straße Hiddenhausen-Bünde durch Austausch von Gemeindeland zu erhalten. Die Gemeindevertretung soll gebeten werden, den Austausch der Grundstücke zu bewilligen.

Odernbeck. Hier haben sich ebenfalls Gemeindevorstand, Ortsgruppenleitung und Kirche zusammengefunden, um gemeinsam den Feldzug gegen Hunger und Kälte zu beginnen. Die Sammlung wird durchgeführt von der Frauenhilfe, NS.-Frauenschaft, BDM. und SA.-Männer. —

Gohfeld. Hier tagte der engere Ausschuß für das Winterhilfswerk. Nachdem vom Ortsführer Meyer die Richtlinien für die Winterhilfe bekanntgegeben waren, wurden für die einzelnen Organisationen, die sich an dem Hilfswerk beteiligen werden, Vertrauensleute ernannt. Die Sammler werden am 8. Oktober mit der Sammlung beginnen.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales, H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

Aus der Fülle

unserer Herbst-Auswahl nur einige Beispiele



5.90

Flotter Oesenschuh in Lack

Lack



6.90

Fesches Modell schw. Velourleder mit imit. Eidechse....

Lack



7.90

Kleidsamer Straßenschuh in weich. braunem Boxkalf

Lack



8.45

Herrenschuh Origin. Good Welt, schwarz Boxkalf ....

Und zum neuen Herbstschuh den passenden TACK-STRUMPF

Tack

Herford, Gehrenberg 10. Tel. 3350
Bielefeld, Niedernstr. 47. Tel. 5838

Minden -- Lübbecke

Der Schmied.

Der nachfolgende Artikel ist entnommen aus dem Werk von Prof. Walter Buhe, „aus einem deutsch-böhmischen Dorf" — ein Zeugnis alter Volkskunst und alter Handwerksart und bäuerlichen Lebens im Sudetenland.

Abseits im Dorfe steht die alte Schmiede gegenüber dem Wohnhäuschen in grünen Gänsewiesen. An ihr führt der Wagen des Bauern vorbei auf dem Wege zum Feld. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind angefahren, Ochsengespanne warten darauf beschlagen zu werden. Der Schmiede Arbeit kann der Landwirt nicht entbehren, trotz Wirtschaftsnot. Sie ist ihm wichtig wie das tägliche Brot. Der „Schubert-Schmied" hat genug zu tun. Sein Handwerk ist kein leichtes. Es erfordert Kraft und Geschicklichkeit und ein großes Maß von Materialgefühl. Selbst der unscheinbare Nagel ist, handgeschmiedet, eine Leistung, die verstanden sein will. Die Arbeit dieses winzigen Gegenstandes verlangt das gleiche Geschick wie die vielseitigen Aufgaben des Haus- und Landbetriebes. Schon im Schweißen des einfachen Reifens findet der Meister Gelegenheit, sein Können zu beweisen, zumal wenn das Material nichts taugt. Stolz ist der Meister auf sein Handwerk. Er widmet sich ihm mit Hingabe, wenn über praktische Erwägungen hinaus das Eisen kunstvoll gedreht und geschnitten werden soll. Freude an der Technik überwindet Eigennutz.

Unermüdlich schafft der „Schubert-Schmied". Wir gönnen ihm seine Ruhe zum Vesperbrot auf der beschaulichen Bank vor der Türe. Dem rußgeschwärzten Alten ist der Zutritt in sein Haus nicht ohne weiteres gestattet. Dort in der Stube gelten andere Gesetze als in der Schmiedewerkstatt. Hier herrscht Sauberkeit. Frau Meisterin regiert. —

Stadtnachrichten

Bedarfsdeckungsscheine für Kleidung, Wäsche und Hausgerät. —

Der Magistrat der Stadt Minden weist im heutigen Anzeigenteil darauf hin, daß nach der Verordnung vom 28. Juni 1933 zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 1933 Bedarfsdeckungsscheine ausgegeben werden, die für den Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät bestimmt sind. Verkaufsstellen, die zur Annahme dieser Bedarfsdeckungsscheine bereit sind, müssen sich umgehend im Städt. Wohlfahrtsamt in Minden melden. Dort erhalten sie auch das Antragsformular.

30jähriges Dienstjubiläum.

Am Montag konnte der Kassierer R. Lucassen auf eine 30jährige ununterbrochene Tätigkeit im Dienste der Aktienbrauerei Feldschlößchen zurückblicken. Es gelang ihm in dieser Zeit, die Sympathien aller, mit denen er zu tun hatte, zu erwerben. Herzlichen Glückwunsch!

Reitjagd bei Heisterholz.

Die 4. Reitjagd des Minden-Bückeburger Schleppjagd-Reitvereins findet am heutigen 4. Oktober statt.

Neues Programm bei Zirwas.

Man muß es immer wieder feststellen: für Mindener Verhältnisse wird bei Zirwas wirklich sehr viel und sehr gutes geboten. Auch in der ersten Oktoberhälfte ist wieder ein ausgezeichnetes Künstler-Ensemble verpflichtet. Da ist zunächst Hedy Korty, eine ganz charmante Frau, als Ansagerin. Sie entledigt sich ihrer Aufgabe mit sehr viel Geschick. Daß sie daneben noch als Schlagersängerin fungiert, ist nur dazu angetan, die für sie beim Publikum vorhandene Sympathie noch wesentlich zu verstärken. — Erni von Hagen ist eine Tänzerin mit eigener Note. Ihr Temperament schäumt geradezu über, so daß der sehr reiche Beifall, Beifall, wie ihn selten bei Zirwas eine Tänzerin findet, ehrlich verdient ist. Daß die kleine Erni mit dem „Bummser" der Kapelle verheiratet ist (ich höre: „o, wie schade!"), sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. — Kein Mensch kann zaubern, aber der Manipulator Gustello kann es. Karten verschwinden auf geheimnisvolle Weise und erscheinen ebenso geheimnisvoll wieder, gezogene und in das Spiel zurückgemischte Karten werden mit einem Griff herausgefunden — — — also man ist einfach platt! Und wenn man noch so genau aufpaßt, man merkt den Schwindel doch nicht. — Die Sensation des Programmes aber ist Cläre Kustero. Die Frau scheint wirklich übernatürliche Kräfte zu haben. Als Gedächtniskünstlerin vollbringt sie einfach überwältigende Leistungen. Man möchte sich direkt zum Okkultismus bekehren lassen. Schwindel kann es nicht sein, denn Cläre Kustero liest Ausweise, die sie noch nie vorher gesehen hat, auf Grund ihrer telepatischen Inspirationen mühelos ab. Mir ist das ganze ein Rätsel, aber vielleicht gehen Sie einmal hin und lösen es! — Zum Schluß sei noch einmal die geradezu fabelhafte Kapelle Karl-Heinz Knirre erwähnt. Für Minden ist diese Kapelle, die ganz für sich allein ein reichhaltiges Kabarett-Programm aufzuwiegen vermag, einfach eine Sensation. Schon ihretwegen sollte man unbedingt in die Zirwas-Künstlerspiele gehen! Wir verweisen auch auf unsere heutige Anzeige. — wa. —

Bad Oeynhausen und Umgegend

Anläßlich des 86. Geburtstages unseres Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg fand am Dienstag abend ein Durchmarsch der SA., SS. und des Stahlhelms durch die Stadt bis zum Hindenburgstein statt, wo Pastor Lindemann und Ortsgruppenleiter Waidner Ansprachen hielten. Feuerwehr und Gesangverein gaben Märsche und „Ich hab mich ergeben" zum Besten. Das Deutschlandlied und Horst Wessel-Lied beschlossen die Kundgebung.

*

Säuglingsfürsorge. Am Mittwoch von 2 bis 3 Uhr nachmittags ist im Hause der Allgemeinen Ortskrankenkasse am Charlottenplatz wieder kostenlose Sprechstunde des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in der Säuglings- und Kleinkinderpflege.

Die Holz bearbeitenden Betriebe Oeynhausens für die 40-Stunden-Woche.

Nachdem die Holzindustrie in Herford und Löhne bereits Entschließungen an die Deutsche Arbeitsfront entsandt haben, in denen die 40-Stunden-Woche gefordert wird, haben nun auch die Möbelfabrikanten in einer Sitzung an der die Vertreter der Behörden, des Arbeitsamtes und des Möbelfabrikantenverbandes teilnahmen, eine Entschließung angenommen, in der ebenfalls die Einführung der 40-Stunden-Woche als Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Holzgewerbe angesehen wird. —

75 000.— RM. sind der Stadt Bad Oeynhausen zum Bau von Brücken, Straßen und Kanälen aus Mitteln der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten zuerkannt und inzwischen überwiesen worden. Auch dieser stattliche Betrag wird sich segensreich bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auswirken.

*

Zu Ehren des Reichspräsidenten fand am Montag im Betrieb der Weserhütte A.-G. eine kurze Kundgebung der Belegschaft statt. Direktor Menge hielt die Festansprache.

*

Das Einwohnermeldeamt verzeichnete im Monat September 85 An- und 358 Abmeldungen (gegenüber 140 und 391 im September 1932.

*

Beim Standesamt wurden im verflossenen Monat 14 Geburten (gegenüber 11 im September 1932), 7 (4) Eheschließungen und 16 (8) Todesfälle beurkundet.

*

Der Jordansprudel wird seit dem 1. Oktober nur Donnerstags und Sonntags von 16 Uhr bis 16.15 Uhr gezeigt.

Bischofshagen. Die durch die Versetzung des Hauptlehrers Windmann freigewordene Lehrerstelle an der Schule Bischofshagen wurde dem Lehrer Walter Gloerfeld aus Schweicheln von der Regierung in Minden übertragen.

Wulferdingsen. Der Sohn des blinden Einwohners Halstenberg war bei einem hiesigen Landwirt auf dem Boden beschäftigt. Auf bisher ungeklärte Weise stürzte er durch die Bodenluke und blieb mit schweren inneren Verletzungen auf der Diele liegen. Der in Anspruch genommene Arzt glaubt kaum, daß eine Wiederdurchbringung des Verunglückten möglich ist.

Erntedankfest.

Löhne. Zu einer besonders eindrucksvollen Feier gestaltete sich das diesjährige Erntedankfest, das von der Kirche in würdiger Form begangen wurde und an dem sich alle Vereine, soweit sie nicht beim Erntedankfest in Hameln weilten, beteiligten. Die Festpredigt hielt Pastor Baumann. An der weiteren Festgestaltung wirkten Chor und Posaunenchor mit. Machtvoll ertönte am Schluß das Lied: „Nun danket alle Gott"

Löhne. Der hiesige Geflügelzuchtverein feierte am Sonnabend und Sonntag sein 25jähriges Vereinsjubiläum. Aus diesem Anlaß fand eine große Geflügelausstellung statt, die mit über 450 Tieren beschickt war. Eine ganze Menge Ehrenpreise wurde auch hier vergeben. —

Kampf gegen Hunger und Kälte. —

Löhne. Im Gasthof zur Post fand eine Sitzung der maßgebenden Stellen der NSDAP.-Ortsgruppe, des Vorstehers und der Kirche statt, in der die Durchführungsbestimmungen des Winterhilfswerkes erörtert wurden. Um die Winterhilfe möglichst weit auszudehnen, soll die Gemeinde in fünf Bezirke geteilt werden. In diesen Bezirken ist der Ortswalter für die Ausführung der Bestimmungen verantwortlich. Mit der Sammlung soll bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.

Löhne. (Hohes Alter). Bei verhältnismäßig guter Gesundheit konnte der Landwirt Fr. Osterhage in Löhne-Beck Nr. 19 seinen 85. Geburtstag feiern.

Löhne. Auf dem Rückweg mit dem Fahrrad vom Erntefest in Hameln kam ein Löhner Einwohner mit seinem Fahrzeug schwer zu Fall. Auf einer abschüssigen Straße verfing sich das Gepäck in das Vorderrad, das nun sofort zum Halten gebracht wurde. Wegen der hohen Geschwindigkeit sauste der junge Mann über den Lenker auf die Straße, wo er mit schweren Verletzungen, die eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten, liegen blieb. — Der 26jährige Horts aus Mennighüffen wurde von einem ihm entgegenkommenden Wagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Mit mehreren Knochenbrüchen und einer Gehirnerschütterung wurde er ins Rintelner Krankenhaus transportiert.

Wieder leicht gebesserter kaufmännischer Stellenmarkt.

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung des DHV. zeigte der kaufmännische Stellenmarkt auch im September, im ganzen gesehen, ein durchaus freundliches Gesicht. Zwar hält die Besserung in Verhältniszahlen ausgedrückt, noch nicht Schritt mit der Entlastung des allgemeinen Arbeitsmarktes. Doch ist diese Erscheinung mehr in der Wesenheit des Berufes, als in der Wirtschaftsentwicklung als solcher begründet. Daß diese weitere Fortschritte macht, ergibt sich nämlich — vom kaufmännischen Stellenmarkt aus gesehen — aus der Feststellung, daß der Andrang neu gekündigter Bewerber sich beinahe in unternormalen Grenzen hält. Dagegen melden sich immer noch in größerer Anzahl Altstellenlose, ein Beweis dafür, daß in diesen Kreisen das Vertrauen, noch einmal Stellung zu finden, zurückkehrt. Besonders beachtlich ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, daß, seit Jahren zum ersten Male wieder, sich auch Bewerber in ungekündigter Stellung in größerer Zahl eintragen lassen. Als Begründung geben die Bewerber an, die Zeit sei nun gekommen, wieder wie früher durch Stellungswechsel sich beruflich vervollkommnen und dadurch besser bezahlte Stellungen erhalten zu können. Solche Zeichen wiederkehrenden Vertrauens finden ihre Bestätigung in dem erneut gestiegenen Eingang offener Posten und erzielter Vermittlungen.

Gesucht sind besonders tüchtige Stenotypistinnen mit nachweisbarer Schreibleistung von mindestens 150 Silben in der Minute und guter Erfahrung im kaufmännischen Bürodienst, zum Teil als Ersatz für die im Zuge der Regierungsmaßnahmen aus ihren Posten scheidenden weiblichen Hilfskräfte. Beachtliche Nachfrage bestand für tüchtige, fachkundige Verkäufer der Lebensmittel-, Schuh- und Textilwarenbranche. Aus den industriellen Fachgruppen waren hauptsächlich Bewerber aus der Textilindustrie, der Werkzeugmaschinenbranche, aus der Gruppe der technischen Oele und Fette und der Fahrzeugindustrie gesucht. Nach wie vor unbefriedigend ist die Lage in einigen Gruppen, wie der der Bekleidungsartikel, der vogtländischen Spitzen und dann vor allen Dingen immer noch im Bereich der auf Export eingestellten Industrie und Handelsunternehmungen. Die Belebung des Stellenmarktes drückt sich in den überwiegend landwirtschaftlichen Gebieten, so vor allen Dingen Ostpreußen und Pommern, z. T. auch Schlesien, aus. In Danzig hatte in erster Auswirkung des polnischen Vertrages der Stellenmarkt eine leichte Belebung erfahren. Am ungünstigsten liegen die Arbeitsmöglichkeiten für Kaufmannsgehilfen zur Zeit noch im industriellen Westen.

An allgemeinen Beobachtungen war festzustellen, daß, nachdem die letzten Monate in der Hinsicht bereits eine Aenderung einzutreten schienen, jetzt wieder bei der Großzahl aller Besetzungsaufträge Bewerber jüngeren Lebensalters, z. T. ganz junge Kräfte verlangt werden, die, bei den geforderten Berufskenntnissen und -erfahrungen als solche auf dem Stellenmarkt nicht vorhanden sind und auch gar nicht vorhanden sein können.

Corsoletts
Corsetts
Leibbinden
Gummistrümpfe
nach Maß
Clara Marschall
Bad Oeynhausen
Adolf-Hitlerstr. 70 I Et.
Thalysia-Artikel sind bei mir zu haben.

Sehr gute
Siedlung
sofort zu beziehen, 65 Morgen 1/2 Wiese und Weide, alles beim Hause Barkapital 7.000.- Mk. erforderlich.
Gute Siedlung 23 ha im Frühjahr zu beziehen, Barkapital 5 000.- Mk. erforderlich.
G. v. Borstel
Soltau in Hann.

Kauft deutsche Ware!

Die Reihen fest geschlossen . . .



Uniformen Ausrüstung
nach Vorschrift in bester Ausführung bei



Benker
Minden i. W., am Weserfor.
Die zuverlässige Einkaufsstätte für deutsche Qualitätsware!

. . . und abends in
Zirwas-Künstlerspiele

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung vom 28. 6. 1933 zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 1933 werden Bedarfsdeckungsscheine ausgegeben, die für den Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät bestimmt sind. Verkaufsstellen, die zur Annahme dieser Bedarfsdeckungsscheine bereit sind, müssen sich umgehend im Städtischen Wohlfahrtsamt hier melden. Dort erhalten sie auch das Antragsformular.

Minden, den 28. September 1933.

Städt. Wohlfahrtsamt.



17] Nachdruck verboten.

Daß er die Papiere und Gelder Magdalene Winters gefunden hatte, verschwieg er dem Kapitän. Diese Angelegenheit wollte er selbst in die Hand nehmen.

Der Kapitän beschloß, alle jene Passagiere zusammenzurufen, die das Schiff noch nicht verlassen hatten, um ihnen ihr Eigentum wieder zurückzugeben.

„Haben denn viele Passagiere das Schiff verlassen?" fragte August Richter.

„Ja! Einige sind schon weg, unter ihnen auch Madame Wintère, die es am eiligsten hatte, fortzukommen."

„Wissen Sie, wohin Madame Wintère gefahren ist?"

Man teilte ihm mit, daß Madame die Adresse eines Mailänder Hotels angegeben hatte, und daß sie heute noch nach Mailand hatte fahren wollen.

Der Kapitän sprach August Richter gegenüber den Verdacht aus, ob nicht Madame Wintère unter einer Decke mit dem Verbrecherpaar gesteckt habe. August vermochte ihn indes von der Haltlosigkeit dieses Verdachts zu überzeugen. Beide waren sich einig über die Notwendigkeit, die Polizei auf die Spur der Verbrecher zu bringen.

Ohne viel Zeit zu vergeuden, benutzte August Richter wieder das Flugzeug nach Mailand. Zwei Stunden später betrat er das Hotel „Bristol".

Magdalene konnte ja kaum schon da sein; er nahm sich ein Zimmer und beauftragte den Portier, ihn sofort zu verständigen, wenn Madame Wintère eintreffen würde.

Dann lag er auf dem Ruhebett in dem verdunkelten Zimmer und malte sich das aus, was jetzt kommen würde. Zuerst würde Magdalene erschrecken; vielleicht hatte sie auch selbst schon den Verlust entdeckt und war niedergeschmettert. Aber dann — dann würde sich alles lösen und in höchster Seligkeit enden. August Richter mußte die Augen schließen, wenn er an diese Seligkeit dachte.

Welch ein Glück, daß ihm Magdalenes Vermögen in die Hände gefallen war, daß der Zufall es den Gaunern entwendet hatte! Jetzt konnte er über das Schicksal der geliebten Frau wachen; der Zufall selbst hatte es bestimmt.

August Richter war nicht einmal unruhig, als Magdalene an diesem Abend nicht mehr eintraf. Sie war den Abend über in Genua geblieben, vielleicht mit anderen Schiffspassagieren zusammen; dann würde sie eben am anderen Mittag eintreffen. So ungeduldig er war — es nützte nichts, er mußte warten.

Unruhig wurde er erst, als Magdalene bis zum Mittag nicht im Hotel eingetroffen war. Es war auch keine Nachricht von ihr eingetroffen, weder eine Anmeldung, noch eine Absage.

August Richter wartete, wartete den ganzen Tag; auch noch den nächsten und den übernächsten.

Er wußte nicht mehr, was er tun, wo er Magdalene suchen sollte.

Was sollte er nur beginnen? Lange konnte er nicht mehr hierbleiben. Soviel Geld hatte er nicht zur Verfügung. Er hatte schon von Theobalds Geld nehmen müssen, um die letzten Tage zu finanzieren.

Es blieb ihm nichts anderes übrig — er mußte nach Deutschland zurück, ohne Magdalene gefunden zu haben.

Es war entsetzlich. In welcher Not würde sie sich befinden? Und er war machtlos, konnte ihr nicht helfen.

Seine Heimreise war fürchterlich; wie zerschlagen kam er in Löbbau an.

Wie ein Gespenst sah Theobald Fischer ihn an, als er ins Zimmer trat.

„Was ist das mit dir, Menschenskind? Was machst du für Sachen? Erst depeschierst du aus Barcelona deine Ankunft, ich schicke zu jedem Zug an die Bahn, richte einen fürstlichen Empfang ein — und wer nicht kommt, das bist du. Ich mache mir die größten Sorgen, weiß nicht, was ich anfangen soll. Tagelang bleibst du aus, ohne Nachricht zu geben, und dann stehst du mit einem Male da und siehst aus, als ob du von einer Beerdigung und nicht von einer Vergnügungsreise kämst. Sag' mal, woher kommst du eigentlich?"

„Aus Mailand!"

„Aus Mailand? Ja, vielleicht erzählst du mir jetzt, was das alles zu bedeuten hat. Barcelona ... Mailand ..."

„Alles werde ich dir erzählen, guter Theo! Gib mir nur zuerst mal was zu trinken, ich bin ganz ausgedörrt von der Hitze."

August trank. Theobald sah ihm zu, und es war ihm, als ob eine große Veränderung mit dem Freund vor sich gegangen war. Besorgt fragte er:

„Was ist nur mit dir, Gust? Du siehst so anders aus!"

„Ich bin auch anders geworden ... ich liebe eine Frau ... rasend, bis zum Wahnsinn ... und ich finde diese Frau nicht mehr!"

„Ich glaube, Gust, du phantasierst! Man verliert doch heutzutage keinen Menschen. Man findet ihn, wenn man ihn finden will. Vielleicht erzählst du mir alles der Reihe nach; ich werde dir dann helfen."

August Richter erzählte — erzählte von seiner erwachenden Liebe zu Magdalene Winter, von der leisen Zuneigung, die er bei ihr zu bemerken glaubte — erzählte von ihren Triumphen, von seiner Werbung und ihrer Zurückweisung — erzählte, daß er trotzdem an die Liebe des Mädchens glaube. Dann berichtete er von seiner Entdeckung in der kleinen spanischen Stadt und davon, wie er Magdalene gesucht und nicht gefunden hatte. Und da er nun da wäre und nicht wüßte, was er für das geliebte Mädchen tun könnte.

„Sie ist übrigens aus deiner Heimatstadt, Theo! Vielleicht kennst du sie!"

„Magdalene Winter? Ich kenne doch eigentlich alle Leute, die in Frage kommen, das heißt, die reich sind. Aber Magdalene Winter ..."

„Ich hab' ja vergessen ... Magdalene Winter war früher nicht reich; sie ist erst reich geworden durch eine Erbschaft oder durch ein Los — ich weiß es nicht genau. Sie war früher Tippfräulein."

„Du, Gust, beschreibe sie mir doch einmal! Wie sieht sie denn aus?"

August Richter schilderte Magdalene. Noch während er sprach, sprang Theobald auf.

„Ach, Gust, natürlich kenne ich diese Magdalene Winter! Sie war Tippfräulein, bei uns, in unserem Betrieb. Ein nettes Mädel, ein wenig hochnäsig; aber ich weiß, daß Vater sie gut leiden mochte.

Zu dumm, daß ich mit Vater nicht gut bin; er könnte uns sicher helfen!"

„Ja, Theo, das ist freilich dumm! Aber was soll man da machen?"

„Ich will dir was sagen, Gust! Ich muß dir ohnehin eine Neuigkeit mitteilen. Lucie und ich, wir haben uns verlobt. Zunächst heimlich. Ihr Vater weiß noch nichts. Er kann mich ja ganz gut leiden; aber er hätte, glaube ich, lieber einen anderen Schwiegersohn. Er ist von meiner Tüchtigkeit noch immer nicht ganz überzeugt.

Jetzt aber werde ich mit ihm sprechen. Ich werde ihn sicher herumkriegen, denn ich habe Lucie auf meiner Seite, die nie von mir lassen wird. Wir beide werden sicher fertig werden mit dem guten alten Brummbären.

Und dann, wenn ich diese Festung erstürmt habe, dann werde ich zu meinem Vater fahren. Ich habe Sehnsucht nach ihm und er sicher auch nach mir. Er wird mir verzeihen, wird mich sicher liebevoll aufnehmen, mich und Lucie. Und dann werden wir mit vereinten Kräften versuchen, dir zu helfen!"

Am anderen Morgen schon fuhr Theobald nach Löwen hinüber. Es war zu einer Zeit, da der Gutsherr draußen auf den Feldern weilte.

Als Theobald den Park betrat, sah er Lucie schon von weitem. Langsam und leise kam er näher. Sie war dabei, ihre morgendliche Turnarbeit zu verrichten. Sie trug nichts als ein Badetrikot, und sie führte geschickt und exakt ihre Uebungen aus: Handstand, Brücke, Kerze ...

„Bravo!" rief Theobald entzückt, als ihr gerade eine besonders schwierige Uebung gelungen war.

Lucie von Löwen fuhr in die Höhe.

„Du hier, Theo? Schon so früh?" Mit einem Sprung war sie bei ihm drüben, hing an seinem Halse. Ein langer Kuß hielt sie gefangen.

Lucie machte sich für einen Augenblick frei.

„Was ist, Theo, daß du schon so früh hier bist?"

„Gust ist heute früh zurückgekommen; ich muß nach Berlin und da mußte ich vorher noch einmal herüberkommen! Ich hab' solche Sehnsucht nach dir; ich weiß nicht, wie ich es in Berlin aushalten soll!"

Theobald hatte die schmale Mädchengestalt wieder an sich gepreßt; beide standen reglos da, in einen langen Kuß verstrickt.

„Ja, zum Donnerwetter, Lucie, was soll denn das heißen?"

Die beiden fuhren auseinander, als sie die polternde Stimme des Herrn von Löwen hörten, der plötzlich und unerwartet vor ihnen stand.

Lucie sah den zornigen Blick ihres Vaters, und hilfesuchend schmiegte sie sich an Theobalds Brust.

„Lucie, was soll das? Augenblicklich kommst du zu mir herüber. Ich bin empört, Herr Fischer, daß Sie mein Vertrauen so täuschen."

Theobald Fischer sah Herrn von Löwen an und sagte, ohne Lucie aus seinen Armen zu lassen:

„Sie sind im Irrtum, Herr von Löwen! Nichts liegt mir ferner, als Ihr Vertrauen zu täuschen. Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter. Wir lieben uns, treu und innig, und wir möchten uns heiraten."

„Das könnte Ihnen so passen, Herr Fischer! Sich hier ins gemachte Nest setzen. Ihren guten Willen und Ihre Arbeitswilligkeit in Ehren; ich weiß, daß Sie es waren, der die Karre in Löbbau aus dem Dreck gezogen hat. Aber ich weiß auch, daß es vielleicht Sisyphusarbeit ist, die Sie drüben leisten, und ich begreife es vollkommen, daß Sie lieber den Herrn auf Löwen spielen wollen, als drüben in Löbbau auf die gute Zeit zu warten, die vielleicht gar nicht kommt. Aber Sie werden Ihrerseits auch begreifen, daß ich mir für meine Tochter einen anderen Mann wünsche als einen, der nichts hat und der nur auf mein Gut spekuliert."

„Was Sie da sagen, Herr von Löwen, ist eine Beleidigung, die ich indes Ihrem ängstlichen Vaterherzen zugute halte und die ich aus meiner tiefen und ernsten Liebe zu Lucie heraus verzeihe. Sie können ja nicht wissen, wer ich bin. Ich bin kein armer Schlucker und Hungerleider, für den Sie mich ansehen. Mein Vater ist der Fabrikant Teutobert Fischer in Leipzig; unsere Firma gehört zu den ältesten und gutgehendsten Unternehmungen unserer Stadt — ich bin der einzige Sohn und habe es, Gott sei Dank, nicht nötig, bei meiner Ehe auf pekuniäre Dinge Rücksicht zu nehmen.

Daß ich in Löbbau bin, hat seinen Grund. Ich habe mich mit meinem Vater entzweit, weil ich Boxer werden wollte; er versagte mir diesen Wunsch, wie ich heute einsehe, mit vollem Recht. Ich habe die Absicht, heute noch nach Leipzig zu fahren und mich mit meinem Vater auszusöhnen. Vorher aber wollte ich mir meine Braut sichern. Wollen Sie uns Ihr Jawort geben, Herr von Löwen?"

Der Gutsbesitzer hatte voll Erstaunen zugehört. Da schien er sich ja hübsch verrannt zu haben. Dieser Theobald Fischer schien wahrhaftig keine schlechte Partie zu sein.

Und wie er dastand, mit seinem trainierten Körper, mit der Selbstverständlichkeit eines Mannes, der weiß, was er will! Wie sicher er Lucie an seiner Brust hielt, ohne sich von dem Widerstand ihres Vaters beirren zu lassen! Es sah fast aus, als ob Lucie diesmal klüger gewesen war als ihr alter Vater.

Herr von Löwen war ein wenig verlegen, als er jetzt antwortete:

„Verzeihen Sie mir, Herr Fischer! Aber — Lucie ist mein ein und alles; ich sorgte mich um sie. Daß ich Sie persönlich sehr liebgewonnen habe, in diesen Monaten, das wissen Sie selbst. Aber — daß Sie gleich vom Heiraten sprachen, das machte mich kopfscheu. Ich hatte doch gar nichts davon gewußt, wie Sie und Lucie zusammen standen. Ich will ja nichts anderes als das Glück meines Kindes!"

„Da sagst du also ja, Vater!" jubelte Lucie und flog von dem Halse Theobalds an den ihres Vaters. Der küßte sie innig auf die Stirn und reichte Theobald die Hand.

„Sie sollen es nie bereuen, Herr von Löwen, mir Lucie anvertraut zu haben!"

„Im Grunde genommen seid ihr beide fast noch zu jung zum Heiraten. Aber ich vertraue Ihnen; ich glaube, Sie sind ein guter Mensch, und das ist sehr wichtig. Aber jetzt wollen wir ins Haus gehen, die Verlobung ein wenig feiern. Wenn Sie heute noch nach Leipzig fahren wollen, haben Sie ohnehin nicht sehr viel Zeit."

* * *

Bei Teutobert Fischer ging es in den letzten Monaten nicht sehr erfreulich zu. Es war „dicke Luft", und die Angestellten und Arbeiter hatten nichts zu lachen.

Im Büro seufzte man, wie unter einer Last. Der Alte war geradezu zu fürchten. Er war schon immer streng gewesen; aber jetzt war kaum mehr mit ihm auszukommen. Seit Theobald Fischer davongegangen war, sah es aus, als ob Teutobert Fischer alle Menschen für seinen mißratenen Sohn verantwortlich machen wollte.

Er wurde mit jedem Tage verschlossener und einsilbiger.

Dieser Theobald war ja auch nicht zu verstehen. Warf das alles weg, was auf ihn wartete, um einer Marotte nachzulaufen. Es war begreiflich, daß sich Teutobert Fischer um seinen Sohn grämte.

Nur daß er seinen Gram an seinen Angestellten ausließ, das war nicht recht. Wenn die Zeiten nicht so schwer gewesen wären, hätten es die jungen Mädchen und Männer in Teutobert Fischers Büro sicher nicht so lange ausgehalten. So aber — man mußte froh sein, solange man sein sicheres Unterkommen hatte. Da mußte man schon die Launen des Chefs auf sich nehmen.

Auch heute arbeitete man im Büro fieberhaft, wie immer. Denn Hyppolyt Hoffmanns Argusaugen sahen schärfer als je.

Man wagte kaum aufzusehen, als ein großer Herr das Büro betrat. Er überreichte Heinrich eine Visitenkarte und bat, dem Chef gemeldet zu werden.

„Konstantin von Löwen" hatte der Stift bei einem flüchtigen Blick gelesen, den er auf die Karte zu werfen wagte.

Der Fremde verschwand im Privatbüro.

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs?" fragte drinnen Herr Fischer.

„Ja, mein lieber Herr Fischer — es ist nicht so leicht, die richtigen Worte zu finden, um meine Mission einzuleiten. Es handelt sich um Ihren Sohn!"

„Also um den Bengel handelt es sich? Was hat er denn ausgefressen, der Junge?"

„Wissen Sie vielleicht, wo sich Ihr Sohn aufhält?"

„Nein! Und es ist mir auch ganz gleichgültig, wo der ungeratene Mensch hingekommen ist. Ich hoffte nur, es ginge ihm recht schlecht. Damit er für seine Unbotmäßigkeit gestraft würde!"

„Dieser Wunsch geht Ihnen nun leider gar nicht in Erfüllung. Es ist ihm, glaube ich, noch nie so gut gegangen wie eben jetzt."

„Na, da wird er ja auf dem hohen Pferd sitzen und seinen dummen Vater auslachen!"

„Nein, mein lieber Herr Fischer, da verkennen Sie Ihren Sohn vollkommen! Im Gegenteil — ich komme als Friedensengel. Und ich muß Ihnen sagen, daß Ihr Sohn ein ganzer Kerl ist, auf den Sie stolz sein können.

Theobald wünscht nichts sehnlicher, als sich mit Ihnen auszusöhnen. Und ich sollte Sie ein wenig vorbereiten. Er bringt noch jemand mit ... Aber bitte, kommen Sie ans Fenster, sehen Sie selbst ..."

Teutobert Fischer war aufgesprungen, trat jetzt ungestüm ans Fenster. Drunten stand ein offenes Auto, in dem zwei junge, strahlende Menschen saßen: sein Sohn Theobald und ein entzückendes junges Mädchen. Beide spähten eifrig herauf.

Teutobert Fischer wandte sich fragend um.

„Ja, Herr Fischer, ich bin Konstantin von Löwen, der künftige Schwiegervater Ihres Sohnes ...!"

Teutobert Fischer ließ ihn nicht ausreden. Nach einem flüchtigen Händedruck war er plötzlich aus dem Zimmer gerannt, die Treppe hinunter, ohne sich um die erstaunten Gesichter des Büropersonals zu kümmern.

Theobald Fischer war schon aus dem Wagen gesprungen, gerade im Begriff, zu dem Vater hinaufzueilen. Beide lagen sich in den Armen, küßten sich wortlos.

„Vater, vergib! Ich war ein Scheusal, ich sehe es ein. Aber jetzt will ich vernünftig sein, du sollst nur noch Freude an mir haben. Und hier, das ist meine Lucie — meine Braut ..."

(Fortsetzung folgt.)